

Bocholter - Borkener Volksblatt

Verleger: J. J. J.

Verleger: J. J. J.

Verleger: J. J. J.

Vertrauen aus Mißtrauen.

Die Taktik der Reichsregierung hat einen vollständigen Erfolg verzeichnen können. Der Stolz, den ihr der Reichsbankpräsident verliehen hatte, zwang sie zu trügerischer Haltung, und so zeigte sie sich nicht zu ihrem eigenen Schaden jetzt rückgratlos, als man das bisher bei ihr gewohnte war. So hat sie den Reichstag gebändigt und die Regierungsfaktionen, freilich unter Verzicht auf die Bayerische Volkspartei, gezwungen, daß sie ihr das verlangte Vertrauen aussprachen. Man hat die Bayerische Volkspartei etwas beiseite liegen lassen, weil man offenbar allgemein Verständnis dafür hat, daß es für sie nichts Besseres gibt als das bayerische Bier. Man wollte ihre Abgeordneten nicht in heimische Konflikte bringen. Um die notwendige Mehrheit zu finden, bedarf man ihrer ja auch nicht. Aber der Kampf, der jetzt abgelaufen ist, ist doch in Hinsicht auf die Psychologie der Fraktionen, die hierbei in Tätigkeit traten, sehr interessant.

Seit Jahren üben unsere Reichstagsfraktionen, wenn auch nicht alle in gleichem Maße, und das Zentrum bestimmt am wenigsten, die Taktik, die Nachbarkfraktionen in eine schiefe Lage zu versetzen und sie ins Unrecht zu mandrieren. Seltener erlebt man, daß eine Fraktion klare Entscheidungen erlangt. Vielmehr ist man immer darauf eingeeicht, möglichst den Nachbar voranzutreiben zu lassen, und dann, wenn man weiß, daß man selber an der Mitübernahme der vollen Verantwortung nicht vorbeikommen kann. Die Fraktionen haben zum erheblichen Teil das Gefühl dafür verloren, welche außerordentliche Verbundenheit zwischen ihnen und dem politischen Nutzwert verborgen liegt. Sie glauben immer noch, daß, wenn sie sich selbst hüten lassen, wenn sie deutlich dokumentiert haben, daß es ohne sie nicht geht, und daß man nicht immer ihre Einverständnisse von vornherein voraussetzen kann, daß sie dann einen besonderen Beweis ihrer Nützlichkeit und ihres unvergleichlichen Eigenwillens demonstrieren hätten. In dem Gange und Würgen um die Vertrauensformel, die der Reichstagspräsident verlangt hat, hat sich der Wettbewerb um die Höchstleistung im reservierten Verhalten besonders hartnäckig ausgetobt, obwohl er politisch völlig sinnlos war und obwohl das deutsche Volk in seiner Gesamtheit von allen beteiligten Fraktionen nichts mehr erwartet hat, als daß sie endlich „voranmachen“.

Eine rühmliche Ausnahme hat nur unter Führung Brühlings die Zentrumsfraktion gemacht. Sie hat die Sachlage von vornherein nicht nur richtig bewertet, sondern auch ohne Jögern die gegebenen natürlichen Konsequenzen daraus gezogen und damit sich von neuem als sicherste Bindung des regierenden Blocks erwiesen. Sie hat sich im Sinne der Reichstagsmehrheit gleich für das gewünschte Vertrauensvotum erklärt, wenn sie auch den berechtigten Vorbehalt machte, daß das die anderen Regierungsfaktionen auch zu tun hätten. Hätte die Reichsregierung an dem Zentrum nicht diese feste Stütze gefunden, so wären die Dinge wahrscheinlich in einer ganz anderen Richtung verlaufen, die zum schlimmsten Wirrwarr geführt hätten. Das Zentrum hat wieder einmal bewiesen, daß es sich bei seinen Entschlüssen von staatspolitischen Erwägungen leiten läßt, den Interessen des gesamten Volkes zu dienen. Aber welches Gewürge hat sich nicht innerhalb der Sozialdemokratie und innerhalb der Deutschen Volkspartei bis zum letzten Augenblick abgespielt! Die einen trauten den anderen nicht und wußten doch ganz genau, daß sie insgeheim letzten Endes in gleicher Weise handeln müßten. Der Zuschauer draußen hat für dieses Vorgehen kein Verständnis. Es machte auf ihn den Eindruck kindlichen Geistes. Das nicht mehr die Kraft hat, sich zu entscheiden und in klarer Erkenntnis der nun einmal vorliegenden Verhältnisse und gegebenen Notwendigkeiten die unabänderliche Verantwortung auf sich zu nehmen.

Man hätte für diese fortwährenden Mandrieren des Jögerns und Mißtrauens noch einiges Verständnis gewinnen können, wenn aus diesen Fraktionen selbst ein Steuerprogramm erwachsen wäre, das gegenüber dem Reformvorschlag des Reichstages gewichtige Gründe für sich gehabt hätte. Aber unseres Wissens hat man wohl außerhalb des Parlaments in verschiedenen Organisationen sich der Aufgabe der Steuerreform in ausführlichen Denkschriften angenommen, auch politisch interessierte Privatleute haben sich mit dem Problem befaßt und sie und die große Aufmerksamkeit gefunden, in den Fraktionen selbst aber hat man für eine großzügigere Reform keine Zeit gefunden, man hat sie wohl verlangt, aber die notwendigen Vorstöße durchsagen der Regierung überlassen. Wohlgeachtet, einer Regierung, die aus den eigenen Reihen hervorgegangen war und das größte Vertrauen der Fraktionen besaß. Man kann es diesen nicht zum Vorwurf machen, daß sie der Regierung die Führung überlassen haben. Aber man muß es ihnen wohl zum Vorwurf machen, daß sie auch nur einen Augenblick jögerten, der Regierung, als sie mit der Vorlage vor sie hintrat und ein neues Vertrauensvotum verlangte, diese gewünschte Chance zu geben, das Programm auch durchzuführen.

Für solches Verhalten zeigt in der Tat das Verhalten des aufstrebenden Landes nicht aus. Was zu

Groener über den deutschen Rüstungsstand.

Ein dankbares Thema für die französische Kammer.

Die deutsche Eisenerzproduktion.

Paris, 14. Dez. Die französische Kammer erledigte am Samstag den Haushaltsabschnitt für Exploitation. Der sozialistische Abgeordnete Charles Baron betonte, daß Deutschland durch die Erhöhung der Eisenerzproduktion auch seine Rüstungen wesentlich erhöhe. Die 800 000 Tonnen Eisenerz, die Deutschland im Jahre 1928 erzeugt habe, genügen zur Herstellung von 18 000 Tonnen Explosivstoffen. Frankreich sei gezwungen, die Grundstoffe, wie Zinn, in Spanien und Italien zu kaufen. Man dürfe nicht vergessen, daß diese beiden Länder dem Lande einmal verschlossen werden könnten. Frankreich stehe vor der Notwendigkeit, Eisen zu gründen, wie dies Deutschland während des Krieges getan habe. Der Abgeordnete ging dann noch auf die Hossengrube bei Hamburg ein, von wo aus vor allem nach Moskau geliefert wurde, da die Sowjetregierung 280 Fabriken zur Herstellung von Giftgasen unterhalte. Er bat um Einbringung einer Vorlage, die die Errichtung von Schwefelsäurefabriken vorsehe.

Die Antwort des Reichswehrministers auf die Kammerdebatte.

Berlin, 15. Dezember.

Reichswehrminister Groener gab einem Redaktionsmitglied der „Germania“ zu den Behauptungen über den deutschen Rüstungsstand bei der Debatte über den französischen Heeresetat in der französischen Kammer eine Erklärung, in der er u. a. ausführt: Er habe mit größtem Interesse den Bericht über die Heeresdebatte in der französischen Kammer gelesen, daß verschiedene Abgeordnete des französischen Parlaments Behauptungen über die deutsche Rüstung aufgestellt hätten, die weder richtig noch neu seien, und die durch händliche Wiederholung nicht wahrer würden. Er könne sich eines Bedauerns nicht erwehren, wenn er lese, wie Volksboten einer fast gerieten Nation ansehenden alles Erstes eine Bedrohung von einem Volk bestritten, das als einziges auf der ganzen Welt in einem Maße entmachtet sei, das nicht überboten werden könne. Deutschland habe nach seinem Unterliegen im großen Kriege unter der schärfsten Beobachtung der Kontrolle seiner Bewegung keine Wehrmacht zurückgelassen, sein Kriegsmaterial abliefern und zerstört

und ein Diktat unterschreiben müssen, das ihm alle modernen Waffen zu halten verbot. Eine Kontrolle, die bis zur Festlegung der Zahl der Flugpatronen ging, die an überflüssigen Händen von Hühnern und Affen, sei vom deutschen Volk mit einer Selbstbeherrschung getragen worden, vor der kommende Geschichtsschreiber staunen werden. Ein Heer wie das deutsche Volksheer, ohne moderne Maschinenwaffen, ohne Flieger, ohne Tanks, ohne schwere Artillerie, ein Heer ohne persönliche Reserve, ohne lagerndes Kriegsmaterial als Stützpunkt anzusprechen, etwa gegen eine Armee wie die französische, die ein wahres Volk in Waffen sei, verleihe entweder böse Absicht, oder völligen Mangel an Urteilskraft. Nun lasse man, es komme nicht so sehr auf die Materialfrage an, als vielmehr auf die Möglichkeit eines raschen Einmarsches.

Die über 20 Divisionen starke französische Armee de couverture sei trotz ihres geschätzten Namens nicht weniger stark verwendungsfähig als die sieben schwachen Divisionen des Reichsheeres. Er verheie nicht, wie man in Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 200 000 und sogar 400 000 Mann beziffern könne. Deutschland habe 100 000 Soldaten im Heer und nicht einen Mann darüber. Um jede Kampagne, die die zureichende Stärke übersteige, würde in Frankreich ein Sturm der Entrüstung ausbrechen. Deutschland habe keinerlei Reserve, und die Polizei sei weder militärisch organisiert, noch militärisch brauchbar. Ebenso unüberwindlich sei die Behauptung, im deutschen Reichshaushalt seien Kriegsmittel versteckt. Bei zivilen Etats. Wer die Arbeit des Reichstages kenne — und in Frankreich kenne man ihr große Bedeutung — werde über solche Vermutungen nur lächeln können. Die Reichswehr solle schließlich dem heimischen Kriegsbefehlshaber gehorchen. Das hieße insofern, als man sich ernstlich und dauernd überlege, wie sich Deutschland gegen heimische Waffen schützen könne. Deutsche Schuld sei es nicht, daß trotz aller öffentlichen Versicherungen des Gegenteils und trotz aller internationalen Verbote der Gasriegel bei allen fremden Armeen in Rechnung gestellt werde. Deutschland habe auch auf diesem Gebiet den Vertrag von Versailles nicht innegehalten und seine Vorführungen für eine heimliche Kriegsführung getroffen. Die Deutsche Reichswehr, die härter als der Reichstag glaube, täglich und stündlich die Gefahr eines ungelassenen Diktats fühle, sei keine Bedrohung des Friedens. Wer das behauptet, handle unvernünftig. An Geist und Willensgefühl fehle es seiner Armee nicht. Aber sie sei weder ein modernes Heer noch ein Friedensstörer. Sie liege nichts anderes und wolle nichts anderes sein als ein Werkzeug des Friedens.

Auch Mayer nicht der Düsseldorf Mörder?

Düsseldorf, 14. Dezember. Zu der Nachricht, daß ein Chauffeur Mayer in Eger unter dem Verdacht festgenommen sei, mit den in Düsseldorf verübten Mordtaten in Verbindung zu stehen, wird von der Kriminalpolizei mitgeteilt:

Die hiesigen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Mayer vor Jahren in Düsseldorf anwesend war, aber ausgewiesen worden ist. Durch Briefe, die er seiner Mutter geschrieben hat, konnte festgestellt werden, daß Mayer zur Zeit der Mordtaten in Düsseldorf gewesen sein kann. Zuletzt erschien er vor mehreren Monaten bei seinen hier wohnenden Angehörigen und hat einige Nächte bei seinem Bruder und bei Freunden verbracht. Er begab sich dann zu seinen Verwandten nach Eger, wo er mehrere Briefe geschrieben hat. Hier ist nicht bekannt, daß Mayer wegen schwerer Verbrechen verurteilt worden ist; seine Eltern erfreuen sich eines guten Rufes. (Nach Schrift und Orthographie mit den Postkarten des Mörders übereinstimmend, sondern sich auch eine Skizze der Mordstätte bei Mayer gefunden hat, kommt diese Erklärung der Düsseldorf Kriminalpolizei doch etwas überraschend. Inzwischen wird aus Eger gemeldet, daß von dort die Akten nach Düsseldorf geschickt worden seien).

haben wir denn Demokratie, wenn die aus dem demokratischen Stimmrecht erwachsen parlamentarischen Fraktionen zu ihrer selbst gewählten Führerschaft kein Vertrauen haben. Gewiß erschwert das Koalitionssystem bei diesem oder jenem Abgeordneten vielleicht die Einsicht in diese Zusammenhänge, aber die Republik besteht nun eigentlich doch lange genug, um diese Einsicht reif werden zu lassen. Wie ganz anders stünde der Reichstag da, wenn er die Vertrauensformel, die am Samstag gefunden worden ist, gleich im Anschluß an die Reichstagsrede formuliert und angenommen hätte. Er hätte sich gewiß nichts vergeben, aber viel neuen Mitleid im Volke nicht aufkommen lassen.

Hat die Bayerische Volkspartei ihre Rücknahme auf den heimischen Verstand nicht über die noch eben erträgliche Stimmhaltung hinaus gesteigert, so kann man doch an der sinnfälligen Tatsache nicht vorbeigehen, daß vierzehn Volksparteier gegen das Vertrauensvotum gestimmt und damit öffentlich bekundet haben, daß sie gegen ihre eigenen Parteifreunde in der Regierung mit Mißtrauen geladen sind und mit der Opposition Hand in Hand gehen. Die Vierzehn zum erheblichen Teil gehören der Schwerindustrie an; dieser Flügel hat bekanntlich auch Stresemann bis zu seinem Tode die größten Schwierigkeiten bereitet. Daß er Curtius nicht besonders grün ist, ist ohne weiteres anzunehmen, und es ist ja noch in frischer Erinnerung, daß er Molkenhauer als Wirtschaftsminister ablehnte und statt seiner den Abgeordneten Dauch forderte, der sich jetzt mit den Vertretern der Industrie, Dr. Hugo, von Gilsa, Hued, Kogeler und Dr. Pfeffer sowie einigen anderen Fraktionsgenossen unter den Reichsagenden befindet. Wertig überzeugend muß darum wirken, wenn der Abgeordnete Dr. Hugo in der Zentralvorhandlung der Deutschen Volks-

partei am Samstag betonte, die Rote Karte, die im Reichstag einige Volksparteier abgegeben hätten, bedeute kein Mißtrauen gegen die Fraktion und die Kollegen im Kabinett und sei auch nicht einmal besonders gegen den Reichstagsführer gerichtet; die Haltung der Reichspartei werde geeignet sein, die Stellung der Deutschen Volkspartei gegenüber der Sozialdemokratie zu festigen. Den eigenen Parteifreunden das Vertrauen verlagern, um eine andere Partei zu warnen, das scheint denn doch eine eigenartige Taktik zu sein. Aber das machen die Deutsche Volkspartei mit sich selber aus. Für die Zukunft der Koalition und des Reichstages Müller erscheint uns das getrennte Marschieren ihrer Reichstagsfraktion jedenfalls nicht als ein beruhigendes Symptom, mag auch in dieser Hinsicht die erneut gemommene Erkenntnis schwerer wiegen, daß es doch nur unter stärkstem Druck gelingt, in wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Fragen die völksparteilichen und sozialdemokratischen Kräfte zusammen zu halten. Geht es um Regierungswagen zu halten.

Der letzte Kuhhandel.

Bis in die letzten Minuten der Abstimmung im Reichstag haben die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie das Endergebnis des Kampfes um das Vertrauensvotum und das Finanzprogramm in Frage gestellt. Erwies es sich doch sogar als notwendig, die Plenarsitzung nach dem Abbruch der Debatte noch einmal auf anderthalb Stunden zu unterbrechen, obwohl man sich am Vormittag auf das Vertrauensvotum geeinigt hatte und jeder vernünftige Mensch annehmen mußte, daß nun alle Sicherungen getroffen seien, die man nur verlangen könne. Ueber die letzten internen Vorgänge äußert sich die völksparteiliche „Königliche Zeitung“ wie folgt:

Sofort nach dem Abbruch der entscheidenden Fraktionsabstimmung begann das Kuhhandeln von neuem.

In den vertraulichen Besprechungen zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten, die den Abstimmungen der Fraktionen vorausgegangen waren, hatte man sich noch nicht einigen können über die Forderung der Volkspartei, daß das Finanzprogramm um ein Steuerentlastungsgesetz erweitert werden solle. Die Verhandlungen über diesen Punkt zogen sich bis in die Mittagsstunden hin, und erst kurz vor der Abstimmung kam man zu einem Ergebnis, mit dem sich schließlich alle Parteien einverstanden erklärten. Dieses Ergebnis wird von der parteiamtlichen Nationalliberalen Korrespondenz u. a. folgendermaßen dargestellt: „Bei den völksparteilichen Verhandlungsführern besteht kein Zweifel darüber, daß volle Sicherheit dafür geschaffen ist, daß außer den beiden Vorlagen des Finanzprogramms, die aus technischen Gründen unmittelbar zur Verabschiedung kommen müssen — auch die Gesetzentwürfe über die Senkung der Einkommensteuer und der unteren Stufen der Vermögenssteuer so rasch wie möglich vorgelegt und zur Verabschiedung gebracht werden. Das gleiche gilt für die übrigen Teile des Finanzprogramms.“

Mit dieser Darstellung werden folgende Tatsachen umschrieben: Die beiden Führer der sozialdemokratischen Fraktion, Dr. Breitheid und Dr. Kopp, haben entsprechend ihrer mündlich abgegebenen Verpflichtung eine protokollarisch festgelegte Verpflichtung auf sich genommen, sich bei ihrer Fraktion für eine Erledigung des Finanzprogramms in der Art einzusetzen, wie sie die Nationalliberalen Korrespondenz wiedergibt. Ferner haben der Reichstagsführer Müller und der Reichsfinanzminister Dr. Gilsa eine verbindliche Erklärung dahin abgegeben, daß sie sich ebenfalls für die rasche Durchführung des Programms einsetzen und im Falle eines Mißerfolgs für sich und ihre Vertreter daraus die Folgen ziehen werden.

Die Erledigung des Finanzprogramms wird sich demnach in drei Abschnitten vollziehen. Zunächst sollen die beiden Vorlagen des Finanzprogramms, Beitragserschöpfung und Erhöhung der Tabaksteuer, erledigt und danach „so rasch wie möglich“ die Gesetzentwürfe zur Senkung der Einkommen- und Vermögenssteuer verabschiedet werden. Dann folgen die übrigen Teile des Finanzprogramms. Da sich diese Einteilung in der parlamentarischen Praxis peinlich genau wird einhalten lassen, ist eine Frage von geringerer Bedeutung.

Im Reichstag und in der Skala.

Am gleichen Tage, an dem im Reichstag Reichstagsführer Müller das Finanzprogramm der Reichsregierung vortrug, hat der Reichsverband der deutschen Industrie in der Skala in Berlin getagt und sich über die gleichen Fragen unterhalten, die in der Rede des Kanzlers und in der ihr folgenden Reichstagsdebatte behandelt wurden. Wir haben am Freitag über die Tagung der Industrie ausführlich berichtet. Es zeigte sich, daß sich die Männer dieses bedeutenden Wirtschaftsverbandes keineswegs darüber einig sind, was auf finanziellen Gebiete im einzelnen geschehen muß. Daran knüpft Theodor Wolff in „Berliner Tageblatt“, an, indem er zu dem Erfolge des Reichstagsführers im Reichstag u. a. folgende Bemerkungen macht: „Die Parteien im Reichstag haben sich auf die Grundzüge, noch nicht auf die Einzelheiten des Finanzprogramms einigen können. Aber als in der Skala der kluge Dr. Silberberg ein Programm vorgelegt hatte, sprach der praktische alte Düsselberg dagegen, und aus der Diskussion ergab sich, daß auch im Reichverband der Industrie jeder seine eigene Idee über die Finanzreform hat und die Ansichten weit auseinandergehen. Wenn nun nicht einmal in einem Verbände von industriellen Unternehmern eine Einigung zu erzielen ist, dann möchte die Kritik gegenüber den Debatten der Regierungsparteien heftiger zu werden. Denn hier, im Reichstag, sind die Schwierigkeiten natürlich noch erheblich größer, da zu den Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb der Gruppe bestehen, die Gegensätze zwischen der „bürgerlichen“ Auffassung und dem Standpunkt der sozialdemokratischen Arbeiterpartei hinzutreten, und vor allem diese letztere Auffassung überbrückt werden muß. Wir werden in diesen die Entscheidung, die in dem Redebüro der Skala gefunden werden mag, keineswegs gelten lassen, sondern der Geist des Widerpruchs und des Zweifels betonen, der die Verständigung und das Verständnis für die absolute Notwendigkeit eines durchgreifenden Reformwerks und einer resoluten Steuerentlastung hemmt. Auf die Mitwirkung der schwerindustriellen Wirtschaftskräfte in der Deutschen Volkspartei, die Stresemanns letzte Kraft gemühten, wird man verzichten, aber die Sozialdemokratie muß sich davon überzeugen, daß die wirtschaftliche Erhaltung ihrer und der Arbeiterklasse ungeachtet mehr Nutzen bringen kann als das Festhalten an einem erkrankten Prinzip.“

Der christlich-soziale Zusammenstoß.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Die am Sonntag in Frankfurt versammelten Vertreter der Christlich-Sozialen Reichsvereinsigung und des Reichsverbandes des christlichen Volksdienstes haben nach offener Aussprache die einstimmige Beschlüsse angenommen, daß ein möglichst rascher Zusammenstoß dieser beiden Gruppen notwendig und möglich sei. Zur Vorbereitung der entscheidenden Beschlüsse der Vertretertagungen dieser beiden Gruppen, die am 27. Dezember in Berlin stattfinden, wurde ein Ausschuss eingesetzt. In diesen Ausschuss sind die christlichen Volksdienstler der Herren Pauls, M. v. L., Kling, M. v. L., und Simpfendorfer, alle aus Stuttgart, und Leopold Mann in Frankfurt; die Christlich-Soziale Reichsvereinsigung Professor Reich in Frankfurt, Müller, M. v. L., Spandau, Kießel, M. v. L., Breslau, und Dube in Duisburg.

Alle Voraussetzungen für Haag erfüllt.

O Bülkel, 15. Dez. Die Arbeiten des Juristenkomitees zur Vorbereitung des Haager Entwurfskommissars sind heute nachmittag zu Ende geführt worden.

Der Brief des Abg. Treviranus.

„Die alte Firma nicht mehr
erneuerungsfähig.“

— Berlin, 14. Dez.

Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsausgabe den Brief des Reichstagsabgeordneten Treviranus, der bekanntlich auf dem deutschen Parteitag in Kassel eine Rolle spielte, und auf Verlangen Eugenbergs Treviranus das Ausschlußverfahren einbrachte. Der Brief, datiert vom 1. November, hat folgenden Wortlaut:

„Vielen Dank für Ihren Brief. Ihr Brief kam mir deshalb gerade recht, weil die Dinge in der Partei zu einer Krise treiben, bei der ich nicht tatenlos zusehen kann. Mir ist Ihr offenes Urteil wertvoll, da ich in Bremen niemand habe, an den ich mich sonst wenden kann. Der Zusammenhang zwischen dem bürgerlichen Wahlkampf und dem Scheitern der Volksbegehrgenossenschaften hat unter der Oberfläche eine wahre Revolution hervorgerufen. Aus den Kreisen der Beamten, der Industriellen, der gesamten Angestellten (D.H.B.) wird eine Loslösung von der Partei verlangt, weil die alte Firma nicht mehr erneuerungsfähig ist. Die Konföderationsabstimmungen in Preussischen Landtagen haben zweifellos den bürgerlichen Wahlkampf abgelehrt. Die Einstellung Eugenbergs nach der Seite der Nationalsozialisten ist vielen Gutmeinenden eine unerträgliche Belastung. Es erscheinen hier in den letzten Tagen Fremde aus dem Lande in Scharen, die zu einem sofortigen Schritt drängen.“

„Als zum Ablauf der Kommunalwahlen am 17. November wird nichts in der Öffentlichkeit gesehen. Es ist aber inzwischen von mir und meinen Freunden als notwendig erachtet worden, für den Fall, daß eine Erneuerung in der Parteileitung sich als nicht gangbar erweist, eine neue Partei vorzubereiten, unter der eine fortgeschrittene konservative Politik, die ihre konföderativen Grundlagen nicht verläugert, weitergeführt werden kann.“

Der Tod Stresemanns hat für viele, die bisher in der Deutschen Volkspartei waren, die Bahn freigemacht für eine Neuorientierung. Das Zentrum warzt — dafür kann ich mich verbürgen — nur auf die Führung in der Rechten, um den Kampf mit der Sozialdemokratie aufzunehmen und eine durchgreifende Reichs- und Finanzreform mit uns im Bunde durchzuführen. Die Person Eugenbergs und die Tendenz der „Vossischen Zeitung“ gilt beim Reichspräsidenten als unüberwindliches Hindernis.

Wenn wir nicht vorbereitet sind, besteht die Gefahr einer baldigen Reichstagsauflösung, die uns in einer völlig verfahrenen Situation vor eine schwere Niederlage stellen würde. Antworten Sie mir ebenso rückhaltlos, wie die Stimmung in Bremen ist und wie dort der Boden sein würde, falls wir ausweichen sind, unsere Arbeit in einer anderen Umgebung fortzusetzen.“

„Ich habe mich früher, wie Hünefeld geäußert über Bremer Auffassung unterhalten, bin aber jetzt völlig fremd und kann ohne eine solche offene Frage unter vier Augen auch nicht ruhig genug die nötige Klarheit bekommen.“

(gez.) G. R. Treviranus.

Zur Veröffentlichung dieses Briefes teilt die Deutsche Pressestelle folgendes mit:

„Der Brief des Abgeordneten Treviranus an ein Mitglied der Deutschen Volkspartei ist dem Parteivorstand als solchem offiziell zugeleitet worden. Dr. Eugenberg hat pflichtgemäß dem Parteivorstand in seiner vertraulichen Sitzung in Kassel von diesem Brief Kenntnis gegeben. Dazu war er ermächtigt. Ebenso wie der Empfänger des Briefes seine Pflicht verlegt hätte, wenn er von den Vorbereitungen zur Spaltung der Partei — um diese handelt es sich und nicht um „Kritik am Parteivorstand“ — nicht Mitteilung gemacht hätte, so hätte der Parteivorstand seine Pflicht verlegt, wenn er nicht alles getan hätte, um der Gefahr entgegenzutreten, die der Partei in den in der letzten Sitzung wochenlang offen beschriebenen und durch den Brief bewiesenen Spaltungsbestrebungen erwuchs. Der Inhalt des Briefes und die Tatsache, daß er nicht an einen guten Bekannten,

sondern an einen Herrn gerichtet war, den Herr Treviranus seit fast 20 Jahren nicht mehr gesehen hatte, drängen die Annahme auf, daß dieser Brief nur einer von vielen war, die planmäßig ins Land gingen. Wie berichtet das Vorgehen des Parteivorstandes war, geht daraus hervor, daß der Abgeordnete Treviranus noch etwa eine Woche nach Abendung des Briefes seinem Landesverband mitteilte, daß die Presse nachrichten über seine Beteiligung an Spaltungsbestrebungen unzutreffend seien.“

Aus der deutschen nationalen Erklärung erfährt man, daß der Brief durch die Indiskretion des Empfängers, von dem sich Treviranus offenbar hatte auf Glatteis führen lassen, Eugenberg bekannt geworden und direkt ausgehandelt worden ist. Die Deutsche nationale Pressestelle erklärt, daß sie die Pflicht des Bremer Herrn gewesen. Man kann aber sein Handeln auch anders denken.

Wenn Treviranus behauptet, das Zentrum warte nur auf die Rechte, um den Bruch mit der Sozialdemokratie vorzunehmen, so wissen wir nicht, worauf sich diese Behauptung stützt. Das Zentrum ist eine Partei der Mitte, frei nach links und rechts. Eine fortgeschrittene konservative Partei kann freilich für das Zentrum als Koalitionsgenossin sympathischer sein als die Sozialdemokratie, schon weil jene auf christlichem Boden stehen würde. Darauf hat ja auch schon Prälat Dr. Kaas in seiner Dortmunder Rede hingewiesen. Aber Regieren läßt sich nur mit Mehrheiten, und das Vorhandensein einer fortgeschritten-konservativen Partei würde noch nicht das Zustandekommen einer parlamentarischen Mehrheit ohne die Sozialdemokratie bedeuten. Die Behauptung des Abgeordneten Treviranus über das Zentrum hat also praktisch wenig Bedeutung. Vorläufig hat man damit zu rechnen, daß die Deutschen nationalen, die so denken wie Treviranus, im Reichstag nur erst ein kleines Häuflein darstellen, das zwar in Sprache und Tun sachlicher und maßvoller als Eugenberg und seine Klique sich gibt, aber doch auch durchaus oppositionell eingestellt ist. Eine verantwortungsbewusste Opposition hinwiederum ist in der Politik ein keineswegs unerfreulicher Faktor. Und eine Oppositionspartei der Rechten, die auf republikanischem Boden stünde, wäre direkt zu begrüßen. Daraus kann sich eines Tages ein wertvoller Regierungspartner entwickeln. Aber soweit in dieser Hinsicht Treviranus und seine Freunde in der Deutschen nationalen Arbeitsgemeinschaft in Frage kommen, wird man doch erst das Ergebnis der nächsten Reichstagswahl abwarten müssen. Bei ihnen wird sich erst arithmetisch genau zeigen, welche politische Bedeutung diesem Teile der Rechten in Wirklichkeit zukommt.

Wenn bei der Gelegenheit den Eugenbergländern der Rest gegeben würde, so würde das Zentrum gewiß nicht zu denen gehören, die darüber Klagelieder anstimmen. Wenn man dem Brief aufs Wort glauben darf, dann muß allerdings die Vertreibung in der Deutschen Volkspartei viel heillosere sein, als der Fernstehende das trotz der letzten Vorgänge anzunehmen bereit ist, und die Einstimmigkeit auf dem Kasseler Parteitag, die wir gewiß nicht sehr hoch gewertet haben, würde tatsächlich recht wenig bedeuten. Ist das, was Treviranus schreibt, wirklich die Stimmung weiter politisch aktiver Kreise in der Deutschen nationalen Volkspartei, und vieles spricht ja dafür, dann müßte man in der nächsten Zeit doch mehr Zustimmung und Unterstützung für das Häuflein der zwölf Trübsinnigen vernahmen, als das bisher geschehen ist.

Calles nach Mexiko abgereist.
× New York, 15. Dez. Der frühere Präsident von Mexiko, General Calles, ist über Laredo nach Mexiko-Stadt abgereist.

Kassen-Raub mitten in Berlin.
× Berlin, 14. Dez. Im Zentrum Berlins wurde um die belebteste Bummelgasse von drei jungen Burschen ein wohlhabenderer vermögiger Kassenraub verübt. Gegen 11 Uhr erschienen bei der Textil-Großhandlung Jedd G. m. b. H. in der Kaufmannstraße zwei junge Männer, warteten mit mehreren anderen im Kassenraum und benuzten einen Augenblick, da die Kassiererin vom Kassentisch fortgerufen wurde, um sich über das in dem Schubfach aufbewahrte Geld mit Blitzesschnelle herzusetzen. Ehe die anderen Wartenden recht zur Besinnung kamen, hatten die Räuber viele hundert Mark zusammengegrasert und waren davongeeilt. Trotz sofort ausgenommener Verfolgung entkamen die Täter. In der Kaufmannstraße wartete nämlich auf sie ein dritter Komplize mit einem großen Motorrad samt Beiwagen. Die Räuber müßten über die kritischen Verhältnisse genau Bescheid gewußt haben. Denn sie zahlten sich in allem den Gepflogenheiten der wartenden Lieferanten an, saßen lange Zeit still und redeten kein Wort miteinander, damit es nicht den Anschein hätte, als ob sie zusammengehörten. Plötzlich wurde die Kassiererin gerufen und verließ für wenige Augenblicke ihren Platz. In diesem Moment führten die Räuber auf ein verkehrsreiches Seiten hin an den Kassentisch, beugten sich über die Kasse und rissen die Schublade auf, in der das Geld lag. Die anderen waren so verblüfft, daß sie wie festgebunden auf den Stühlen saßen und sich erst aufriffen, als die Tür zum Treppenhaus tragend hinter den Flüchtigen zugefallen wurde. Wenige Sekunden später gellten dann durch das ganze Haus Rufe: „Haltet die Diebe!“ Es war aber schon zu spät, die Räuber waren mit ihrem Motorrad in dem Verkehrsgewühl der Kaufmannstraße verschwunden.

Ein Tobflichtiger im Eisenbahnzug.
× Berlin, 15. Dez. Auf der Fahrt des Personenzuges Stralsburg-Stettin begann ein Arbeiter in einem Abteil 3. Klasse Streitschreien mit den Mitreisenden und belästigte namentlich die Frauen. Alle Versuche, ihn zu beruhigen waren vergeblich. Schließlich zogen die Fahrgäste die Not-

leine. Der Zug hielt auf freiem Feld. Der Mann wurde überwältigt und in den Waggonen gepfercht, aus dem er aber bei der Fortsetzung der Fahrt heraussprang. Dabei zog er sich Verletzungen am Kopf zu. Auf einer Station wurde er von einem Landjäger verhaftet und ins Polizeigefängnis gebracht. Dort zerkleinerte er die ganze Einrichtung und drohte den Landjäger mit dem Tode. Schließlich wurde er schwer gefesselt nach Stettin transportiert.

Neuer Ozeanflugstart.
× Paris, 15. Dez. Nach einem Telegramm aus Sevilla sind der französische Kapitän Schalle und der Oberst Larré Berges am Sonntag um 12.30 Uhr in Sevilla zur Ueberquerung des Südatlantischen Ozeans gestartet.

Neuer Rekordversuch Coltes.
× Paris, 15. Dez. Der französische Inhaber des Weltrekords in gerader Strecke für Flugzeuge, Colte, ist am Sonntag vormittag um 8.30 Uhr von dem Flughafen Mantes mit seinem Begleiter Colles gestartet, um einen Angriff auf den Streckenweltrekord im Kreisflug zu unternehmen. Dieser Rekord war bisher im Besitz der Italiener Ferrarin und betrug mit einer Strecke von 1068 km. Der französische Rekordflieger benutzte für seinen Versuch wieder das Flugzeug „Fragezeichen“, mit dem er kürzlich seinen erfolgreichen Flug Tiflis-Moskau zurücklegte. Für den Flug hat Colte 5200 Liter Benzin an Bord. Der Start gelang beim ersten Versuch und nach 38 Sekunden hatte sich das Flugzeug vom Erdboden gelöst. Die Strecke, die die Flieger regelmäßig durchmessen, liegt zwischen Kojan und Marbouna.

Jagdexpedition Mittelholzers nach Afrika.
× Berlin, 15. Dez. Auf dem Flughafen Düsseldorf ist heute früh der zweimotorige Afrikaflieger Mittelholzers mit dem dreimotorigen Propellerflugzeug „Schwarze III“ zu einem neuen Afrikaflug gestartet. Er verläßt diesen Flug im Auftrag des Kaisers nach Ostafrika aus Wien als Jagdexpedition.

Schweres Explosionsunglück in Bulgarien.
× Sofia, 14. Dez. In Popovo, einer kleinen Ortschaft im Departement Schumla, ereignete sich in einem Laden eine Explosion, die auf die aus noch ungeklärter Ursache erfolgte Entzündung von Pulver zurückzuführen war, das von der Firma unerlaubter Weise im Kleinhandel verkauft wurde. Die Explosion verursachte eine Feuerexplosion, die zunächst eine sehr große Ausdehnung annahm, die jedoch durch die energischen Maßnahmen der Behörden und der Hilfeleistung der Nachbargemeinden konnte der Brand sehr bald eingedämmt werden. Das brennende Gebäude, in dem sich das Geschäft befand, wurde vollständig zerstört. Zwei Personen, die zurzeit der Explosion im Laden weilten, erlitten schwere Brandwunden. Eine von ihnen hat auf dem Wege zum Krankenhaus etwa zehn Schüsse in der Brust und in den Armen erhalten. Die Verletzungen sind sehr schwer. Die anderen Verletzten erlitten. Der Brandschaden wird auf mehrere Millionen Bana geschätzt. Die Untersuchung ergab, daß das explodierte Pulver aus den Vorräten stammte, die für die Sprengarbeiten in den Steinbrüchen benutzt werden, deren es zahlreiche in der Umgebung von Popovo gibt.

Der Krokodil in zunehmender Tätigkeit.
× Amsterdam, 14. Dez. Meldungen aus Batavia zufolge hat die zunehmende Tätigkeit des Krokodils in der Gegend von Batavia unter der Bevölkerung des Niederländischen Ostens eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Der Krokodil erkrankte nach längerer Ruhepause am vergangenen Sonntag eine ganze Anzahl. Heute wurden plötzlich Gasröhren wahrgenommen, die zum erstenmal in unmittelbarer Nähe des Beobachtungspostens auf der Insel Lang-Giland auftraten. Man zählte etwa 400 Ausbrüche mit einer durchschnittlichen Höhe von 300 Meter und etwa 1000 schwere Explosionen. Es wurden drei gewaltige Wasserfäden beobachtet. An der Oberfläche des Wassers trieben rotglühende Kugeln. Die Anzahl der unterirdischen Beben ist in starker Zunahme begriffen.

Don Nah und Fern.
Kindesmord und Selbstmordversuch?
× Berlin, 15. Dez. In einem Hotel der Potsdamer Bahnhofstraße wurde gestern (14.) abends ein 27-jähriger Arbeiter aus Rangsdorf im Kreis Teltow mit einer Schußverletzung in der Herzgegend beunruhigt aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, gab er an, er sei am Sonntag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angefallen worden. Heute wurde nun in der Nähe der Wohnung des Verletzten eine dreifache uneheliche Schießerei aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Aktenkiste, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Allem Anschein nach hat der Mann das Kind, aus noch unbekannten Gründen, erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Zwei junge Leute durch Startstrom getötet.
× Dresden, 15. Dez. Am Sonntag nachmittag wollten in der Belmittenstraße in Dresden-Reick zwei junge Männer eine Hochspannungslampe an der Antennenanlage mit einer 220 Volt-Starkstromleitung in Berührung. Die beiden jungen Männer wurden durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

Erste Reise des Dampfers „Columbus“ nach dem Umbau.
× Bremen, 14. Dez. Der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd trat am Sonntag nach Einbau der neuen Maschinenanlage seine erste Reise nach New York an. Auf dem gut besetzten Dampfer befindet sich u. a. der durch seine Verwunde mit dem Kaskenauto und „Flugzeug bekanntgemachte Fritz von Opel.“

Ueberfall auf einen Pfarrer.
× Prag, 14. Dez. Im Zentrum der Stadt wurde heute vormittag der Pfarrer der St. Heinrich-Kirche, Vater Horak, in der Barmentschke von einem Arbeitslosen überfallen. Der Angreifer hielt dem Pfarrer einen Revolver vor und verlangte Geld von ihm. Dann führte er sich auf den Pfarrer und begann ihn zu würgen. Der Pfarrer konnte sich des Eindringlings erwehren, und dieser ergriff die Flucht. Auf der Straße wurde der Verbrecher von einem Vorübergehenden festgenommen. Als er zur Polizei gebracht wurde, verweigerte er eine Gruppe von etwa dreißig Leuten zu lauschen, um für den Ueberfall auf den außerordentlich beliebten Pfarrer Rache zu nehmen.

Eine der Giftmischerinnen zum Tode verurteilt.
× Budapest, 15. Dez. Der Hofrichter des ersten Instanzgerichts hat heute in dem Prozeß gegen die vier Giftmischerinnen. Die Angeklagte Frau Lipa wurde zum Tode, die übrigen drei Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt.

Das Komitee hat die Stige eines Rahmenvertrages hergestellt, der den Young-Plan und die Kommissionsberichte als Anlagen enthält. Die Juristen sind einmütig der Ansicht, daß die technischen Vorlesungen für die Einberufung der Weimarer Konferenz nunmehr gegeben sind. Man erwartet hier, daß Ministerpräsident Späth die Konferenz für den 3. Januar nach dem Haag berufen wird.

Die Inflationseffekte.
× Berlin, 15. Dez. Die auf Grund des Regierungsprogramms von den Regierungsparteien einzubringenden Inflationseffekte zum Sofortprogramm sind noch nicht endgültig formuliert, sie werden jedoch dem Reichsanfang der Woche zugehen und werden die Tabaksteuererhöhung und die Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung enthalten. Im übrigen warten die Regierungsparteien die Vorlagen der Regierung zum künftigen Finanzreformprogramm ab.

Die Rechtswirksamkeit des Eingemeindungsgegesetzes.
× Berlin, 14. Dez. Wie der „Vossische Volksfreund“ mitteilt, hat der Preussische Minister des Innern den folgenden Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet: „Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reichs hat durch seinen Spruch vom 1. Dezember 1929 die gegen die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes über die kommunale Neugliederung des einwohnerreichen Industriegebietes vom 29. Juli 1929 gerichteten Anträge zurückgewiesen. Damit ist die Rechtswirksamkeit dieses am 1. August 1929 in Kraft getretenen Gesetzes endgültig festgestellt. Ich habe die feste Zuversicht, daß mit in den neugegliederten oder vergrößerten Gemeinden die Voraussetzungen geschaffen sind für eine Erfüllung des Zwecks des Neugliederungsgesetzes: In einträglich zusammenarbeit die Entwicklung dieses Gebietes in seiner Bevölkerung zu fördern.“

Lokomotivvergebung der Reichsbahn.
× Berlin, 14. Dez. Wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, muß die Reichsbahn wegen der angespannten finanziellen Lage auch in der nächsten Zeit mit Lokomotivbestellungen zurückhalten, so daß nur die notwendigen Bestellungen gemacht werden. In der für das erste Halbjahr 1930 vorgesehenen 50 Lokomotiven sollten für das zweite Halbjahr nochmals 10 Lokomotiven bestellt werden. Wegen der finanziellen Lage können aber nur 20 bis 30 für das zweite Halbjahr bestellt werden, wobei die Vergebung insgesamt 0 bis 80 beträgt. Der für die Vergebung der 50 Lokomotiven für das erste Halbjahr bestehende Weg der Ausschreibung führte nicht zum Ziele, weil die Lokomotivbestellungen über die Preise verhandelt hatten. Deshalb mußte die freigebende Vergebung durch die Reichsbahn erfolgen. Auf Berlin entfielen 16 Lokomotiven, größtenteils an die Firma Schwarzkopf, und drei an die Firma 18 Schnelllokomotiven bayerischer Bauart erhielt die Firma u. Sohn in Kassel wegen ihrer Verbindung mit Waffelmöhlen. 12 schwere Schnelllokomotiven wurden an Krupp in Essen vergeben und 10 Güterzug-Lokomotiven an die Hannovera in Hannover. Die Maschinenfabrik Esslingen übernimmt anstelle von Lokomotiven die Lieferung von Personenzuglokomotiven. Ueber die Lokomotivvergebung an die Schenker in Elbing und die Union-Gesellschaft in Lüttich, deren Zahl für das ganze Jahr auf 10 erhöht wird, sind, ebenso wie für Waffel und Kraus in München feste Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Der Streit um den Mittellandkanal.
× Berlin, 15. Dez. Bekanntlich hat der Reichstag Mittel für Bauarbeiten am Südfügel des Mittellandkanals bislang abgelehnt, weil er bei der sich zum Jahr zu Jahr ungünstiger gestaltenden Finanzlage des Reiches die Inangriffnahme dieses Teiles des Unternehmens nicht verantworten zu können glaubte. Der wiederholte Hinweis auf die vertraglichen Bindungen, nach denen eine gleichmäßige Inangriffnahme der einzelnen Strecken (Hauptkanal und Südfügel) erfolgen sollte, war demgegenüber erfolglos. Bei dieser Sachlage hat der Reichspräsident Minister es für angezeigt gehalten, mit dem am Mittellandkanal beteiligten Ländern Preußen, Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Anhalt wegen einer Ergänzung des über die Vollendung des Mittellandkanals im Jahre 1926 abgeschlossenen Staatsvertrags zu verhandeln. Reichspräsident wurde den Ländern vorgeschlagen, die Bauarbeiten am Südfügel grundsätzlich bis nach Vollendung des Hauptkanals zurückzustellen und vorher nur dann damit zu beginnen, wenn es möglich sein sollte, die erforderlichen Geldmittel auf dem privaten Kapitalmarkt durch Anleihen zu angemessenen Bedingungen aufzubringen.

Die beteiligten Länder erklärten sich auf diesen Vorschlag nicht einlassen zu können, da er einmal eine Verfestigung ihrer gegenseitigen Rechtsstellung bedeute und sodann keinerlei Sicherungen biete, daß nicht später einmal der Südfügel vollständig fallen gelassen werde. Die Regierungen der Südfügel-Länder forderten deshalb die Aufrechterhaltung des Staatsvertrages wegen Vollendung des Mittellandkanals vom 24. Juli 1926 ohne jede Veränderung. Eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden.

Ehrung des Zentrums-Abgeordneten Erising.
Der Reichstagsabgeordnete Erising wurde in den Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft berufen. Man weiß, es ist dieses die große Forschungsgesellschaft, die unter Leitung von Adolf von Harnack mit ihren 32 Instituten für die deutsche Wissenschaft und Kultur unentbehrliche wissenschaftliche Vorarbeiten leistet. Wenn Deutschland zahlreicher Rohstoffe beraubt ist, wenn der Konkurrenzkampf der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt außerordentlich schwierig sich gestaltet, wenn gleichzeitig die Belastung der Wirtschaft im Innern gleichzeitige Formen angenommen hat, so treten die Forschungsarbeiten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften für eine Qualitätsleistung, für eine Reihe von Erfindungen, für den Ausbau fortgeschrittener Verträge immer bedeutsamer in den Vordergrund. Man wird es lebhaft begrüßen, daß gerade der Abg. Erising, dessen parlamentarische Schaffen weit über den Kreis der Fraktion hinaus starke Anerkennung findet, in den Senat dieser größten deutschen Forschungsgesellschaft aufgenommen ist, um auch hier wertvolle Fäden zum Leben zu ziehen. Gleichzeitig ist dieses auch eine Anerkennung seiner Stellung in der christlichen Arbeiterbewegung. Auch die neuerliche Berufung zum Ehrensenator der Universität Freiburg i. Br. zeigt, daß der Abg. Erising eine lebhaft und fruchtbare Fühlung mit den Aufgaben und den Arbeitsmöglichkeiten der Deutschen Forschung unterhält.

Zaimis zum Präsidenten von Griechenland gewählt.
× Athen, 14. Dez. Die Präsidentenwahl in Griechenland am Samstag brachte keine Ueberraschung. Der von Vangelos vorgeschlagene Senatspräsident Zaimis wurde mit 237 von 327 Stimmen gewählt. 22 Zettel entfielen auf Kappadakis, während 33 Zettel weiß abgegeben wurden und der Rest sich zerstreute.

Kleine politische Nachrichten.
Austritt aus der Deutschen nationalen Volkspartei.
× Hamburg, 15. Dez. Der Vorsitzende des Angestelltenausschusses der Deutschen nationalen Volkspartei, Landesverband Hamburg, Heinz Stange, hat seinen Austritt aus der Deutschen nationalen Volkspartei und damit aus dem Vorstand des Landesverbandes Hamburg erklärt.

Deutsche Goldkäufe in Amerika.
× Hamburg, 14. Dez. Die Firma M. M. Warburg u. Co. hat von der International Acceptance Bank, New York, ca. 1,5 Millionen Dollar Gold erworben. Das Gold wird heute im Auftrag und für Rechnung der Hamburger Bankfirma mit dem Dampfer „Bremen“ nach Deutschland verschifft und ist an die Reichsbank verkauft worden. Dies ist die erste deutsche Goldzufuhr aus Amerika seit Anfang 1928.

Die Aufmärsche des Republikanischen Schutzbundes in Wien.
× Wien, 15. Dez. Die heutigen Aufmärsche des republikanischen Schutzbundes sind ruhig verlaufen.

Wieder deutsche Vorträge im Louvre.
× Paris, 15. Dez. Auf Anregung der Direktion des Louvre werden von Montag ab wissenschaftliche Vorträge in deutscher Sprache im Louvre veranstaltet. Die Vorträge werden von dem Kunsthistoriker an der Universität Marburg, Herbert Müller, gehalten. Das Vorhaben der Louvre-Direktion ist nur zu begrüßen. Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß

ein deutscher Gelehrter in dem weltberühmten Museum wieder in deutscher Sprache Vorträge halten kann.

Calles nach Mexiko abgereist.
× New York, 15. Dez. Der frühere Präsident von Mexiko, General Calles, ist über Laredo nach Mexiko-Stadt abgereist.

Kassen-Raub mitten in Berlin.
× Berlin, 14. Dez. Im Zentrum Berlins wurde um die belebteste Bummelgasse von drei jungen Burschen ein wohlhabenderer vermögiger Kassenraub verübt. Gegen 11 Uhr erschienen bei der Textil-Großhandlung Jedd G. m. b. H. in der Kaufmannstraße zwei junge Männer, warteten mit mehreren anderen im Kassenraum und benuzten einen Augenblick, da die Kassiererin vom Kassentisch fortgerufen wurde, um sich über das in dem Schubfach aufbewahrte Geld mit Blitzesschnelle herzusetzen. Ehe die anderen Wartenden recht zur Besinnung kamen, hatten die Räuber viele hundert Mark zusammengegrasert und waren davongeeilt. Trotz sofort ausgenommener Verfolgung entkamen die Täter. In der Kaufmannstraße wartete nämlich auf sie ein dritter Komplize mit einem großen Motorrad samt Beiwagen. Die Räuber müßten über die kritischen Verhältnisse genau Bescheid gewußt haben. Denn sie zahlten sich in allem den Gepflogenheiten der wartenden Lieferanten an, saßen lange Zeit still und redeten kein Wort miteinander, damit es nicht den Anschein hätte, als ob sie zusammengehörten. Plötzlich wurde die Kassiererin gerufen und verließ für wenige Augenblicke ihren Platz. In diesem Moment führten die Räuber auf ein verkehrsreiches Seiten hin an den Kassentisch, beugten sich über die Kasse und rissen die Schublade auf, in der das Geld lag. Die anderen waren so verblüfft, daß sie wie festgebunden auf den Stühlen saßen und sich erst aufriffen, als die Tür zum Treppenhaus tragend hinter den Flüchtigen zugefallen wurde. Wenige Sekunden später gellten dann durch das ganze Haus Rufe: „Haltet die Diebe!“ Es war aber schon zu spät, die Räuber waren mit ihrem Motorrad in dem Verkehrsgewühl der Kaufmannstraße verschwunden.

Ein Tobflichtiger im Eisenbahnzug.
× Berlin, 15. Dez. Auf der Fahrt des Personenzuges Stralsburg-Stettin begann ein Arbeiter in einem Abteil 3. Klasse Streitschreien mit den Mitreisenden und belästigte namentlich die Frauen. Alle Versuche, ihn zu beruhigen waren vergeblich. Schließlich zogen die Fahrgäste die Not-

leine. Der Zug hielt auf freiem Feld. Der Mann wurde überwältigt und in den Waggonen gepfercht, aus dem er aber bei der Fortsetzung der Fahrt heraussprang. Dabei zog er sich Verletzungen am Kopf zu. Auf einer Station wurde er von einem Landjäger verhaftet und ins Polizeigefängnis gebracht. Dort zerkleinerte er die ganze Einrichtung und drohte den Landjäger mit dem Tode. Schließlich wurde er schwer gefesselt nach Stettin transportiert.

Neuer Ozeanflugstart.
× Paris, 15. Dez. Nach einem Telegramm aus Sevilla sind der französische Kapitän Schalle und der Oberst Larré Berges am Sonntag um 12.30 Uhr in Sevilla zur Ueberquerung des Südatlantischen Ozeans gestartet.

Neuer Rekordversuch Coltes.
× Paris, 15. Dez. Der französische Inhaber des Weltrekords in gerader Strecke für Flugzeuge, Colte, ist am Sonntag vormittag um 8.30 Uhr von dem Flughafen Mantes mit seinem Begleiter Colles gestartet, um einen Angriff auf den Streckenweltrekord im Kreisflug zu unternehmen. Dieser Rekord war bisher im Besitz der Italiener Ferrarin und betrug mit einer Strecke von 1068 km. Der französische Rekordflieger benutzte für seinen Versuch wieder das Flugzeug „Fragezeichen“, mit dem er kürzlich seinen erfolgreichen Flug Tiflis-Moskau zurücklegte. Für den Flug hat Colte 5200 Liter Benzin an Bord. Der Start gelang beim ersten Versuch und nach 38 Sekunden hatte sich das Flugzeug vom Erdboden gelöst. Die Strecke, die die Flieger regelmäßig durchmessen, liegt zwischen Kojan und Marbouna.

Jagdexpedition Mittelholzers nach Afrika.
× Berlin, 15. Dez. Auf dem Flughafen Düsseldorf ist heute früh der zweimotorige Afrikaflieger Mittelholzers mit dem dreimotorigen Propellerflugzeug „Schwarze III“ zu einem neuen Afrikaflug gestartet. Er verläßt diesen Flug im Auftrag des Kaisers nach Ostafrika aus Wien als Jagdexpedition.

Schweres Explosionsunglück in Bulgarien.
× Sofia, 14. Dez. In Popovo, einer kleinen Ortschaft im Departement Schumla, ereignete sich in einem Laden eine Explosion, die auf die aus noch ungeklärter Ursache erfolgte Entzündung von Pulver zurückzuführen war, das von der Firma unerlaubter Weise im Kleinhandel verkauft wurde. Die Explosion verursachte eine Feuerexplosion, die zunächst eine sehr große Ausdehnung annahm, die jedoch durch die energischen Maßnahmen der Behörden und der Hilfeleistung der Nachbargemeinden konnte der Brand sehr bald eingedämmt werden. Das brennende Gebäude, in dem sich das Geschäft befand, wurde vollständig zerstört. Zwei Personen, die zurzeit der Explosion im Laden weilten, erlitten schwere Brandwunden. Eine von ihnen hat auf dem Wege zum Krankenhaus etwa zehn Schüsse in der Brust und in den Armen erhalten. Die Verletzungen sind sehr schwer. Die anderen Verletzten erlitten. Der Brandschaden wird auf mehrere Millionen Bana geschätzt. Die Untersuchung ergab, daß das explodierte Pulver aus den Vorräten stammte, die für die Sprengarbeiten in den Steinbrüchen benutzt werden, deren es zahlreiche in der Umgebung von Popovo gibt.

Der Krokodil in zunehmender Tätigkeit.
× Amsterdam, 14. Dez. Meldungen aus Batavia zufolge hat die zunehmende Tätigkeit des Krokodils in der Gegend von Batavia unter der Bevölkerung des Niederländischen Ostens eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Der Krokodil erkrankte nach längerer Ruhepause am vergangenen Sonntag eine ganze Anzahl. Heute wurden plötzlich Gasröhren wahrgenommen, die zum erstenmal in unmittelbarer Nähe des Beobachtungspostens auf der Insel Lang-Giland auftraten. Man zählte etwa 400 Ausbrüche mit einer durchschnittlichen Höhe von 300 Meter und etwa 1000 schwere Explosionen. Es wurden drei gewaltige Wasserfäden beobachtet. An der Oberfläche des Wassers trieben rotglühende Kugeln. Die Anzahl der unterirdischen Beben ist in starker Zunahme begriffen.

Don Nah und Fern.
Kindesmord und Selbstmordversuch?
× Berlin, 15. Dez. In einem Hotel der Potsdamer Bahnhofstraße wurde gestern (14.) abends ein 27-jähriger Arbeiter aus Rangsdorf im Kreis Teltow mit einer Schußverletzung in der Herzgegend beunruhigt aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, gab er an, er sei am Sonntag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angefallen worden. Heute wurde nun in der Nähe der Wohnung des Verletzten eine dreifache uneheliche Schießerei aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Aktenkiste, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Allem Anschein nach hat der Mann das Kind, aus noch unbekannten Gründen, erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Zwei junge Leute durch Startstrom getötet.
× Dresden, 15. Dez. Am Sonntag nachmittag wollten in der Belmittenstraße in Dresden-Reick zwei junge Männer eine Hochspannungslampe an der Antennenanlage mit einer 220 Volt-Starkstromleitung in Berührung. Die beiden jungen Männer wurden durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

Erste Reise des Dampfers „Columbus“ nach dem Umbau.
× Bremen, 14. Dez. Der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd trat am Sonntag nach Einbau der neuen Maschinenanlage seine erste Reise nach New York an. Auf dem gut besetzten Dampfer befindet sich u. a. der durch seine Verwunde mit dem Kaskenauto und „Flugzeug bekanntgemachte Fritz von Opel.“

Ueberfall auf einen Pfarrer.
× Prag, 14. Dez. Im Zentrum der Stadt wurde heute vormittag der Pfarrer der St. Heinrich-Kirche, Vater Horak, in der Barmentschke von einem Arbeitslosen überfallen. Der Angreifer hielt dem Pfarrer einen Revolver vor und verlangte Geld von ihm. Dann führte er sich auf den Pfarrer und begann ihn zu würgen. Der Pfarrer konnte sich des Eindringlings erwehren, und dieser ergriff die Flucht. Auf der Straße wurde der Verbrecher von einem Vorübergehenden festgenommen. Als er zur Polizei gebracht wurde, verweigerte er eine Gruppe von etwa dreißig Leuten zu lauschen, um für den Ueberfall auf den außerordentlich beliebten Pfarrer Rache zu nehmen.

Eine der Giftmischerinnen zum Tode verurteilt.
× Budapest, 15. Dez. Der Hofrichter des ersten Instanzgerichts hat heute in dem Prozeß gegen die vier Giftmischerinnen. Die Angeklagte Frau Lipa wurde zum Tode, die übrigen drei Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt.

Der Krokodil in zunehmender Tätigkeit.
× Amsterdam, 14. Dez. Meldungen aus Batavia zufolge hat die zunehmende Tätigkeit des Krokodils in der Gegend von Batavia unter der Bevölkerung des Niederländischen Ostens eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Der Krokodil erkrankte nach längerer Ruhepause am vergangenen Sonntag eine ganze Anzahl. Heute wurden plötzlich Gasröhren wahrgenommen, die zum erstenmal in unmittelbarer Nähe des Beobachtungspostens auf der Insel Lang-Giland auftraten. Man zählte etwa 400 Ausbrüche mit einer durchschnittlichen Höhe von 300 Meter und etwa 1000 schwere Explosionen. Es wurden drei gewaltige Wasserfäden beobachtet. An der Oberfläche des Wassers trieben rotglühende Kugeln. Die Anzahl der unterirdischen Beben ist in starker Zunahme begriffen.

Don Nah und Fern.
Kindesmord und Selbstmordversuch?
× Berlin, 15. Dez. In einem Hotel der Potsdamer Bahnhofstraße wurde gestern (14.) abends ein 27-jähriger Arbeiter aus Rangsdorf im Kreis Teltow mit einer Schußverletzung in der Herzgegend beunruhigt aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, gab er an, er sei am Sonntag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angefallen worden. Heute wurde nun in der Nähe der Wohnung des Verletzten eine dreifache uneheliche Schießerei aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Aktenkiste, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Allem Anschein nach hat der Mann das Kind, aus noch unbekannten Gründen, erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Zwei junge Leute durch Startstrom getötet.
× Dresden, 15. Dez. Am Sonntag nachmittag wollten in der Belmittenstraße in Dresden-Reick zwei junge Männer eine Hochspannungslampe an der Antennenanlage mit einer 220 Volt-Starkstromleitung in Berührung. Die beiden jungen Männer wurden durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

Erste Reise des Dampfers „Columbus“ nach dem Umbau.
× Bremen, 14. Dez. Der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd trat am Sonntag nach Einbau der neuen Maschinenanlage seine erste Reise nach New York an. Auf dem gut besetzten Dampfer befindet sich u. a. der durch seine Verwunde mit dem Kaskenauto und „Flugzeug bekanntgemachte Fritz von Opel.“

Ueberfall auf einen Pfarrer.
× Prag, 14. Dez. Im Zentrum der Stadt wurde heute vormittag der Pfarrer der St. Heinrich-Kirche, Vater Horak, in der Barmentschke von einem Arbeitslosen überfallen. Der Angreifer hielt dem Pfarrer einen Revolver vor und verlangte Geld von ihm. Dann führte er sich auf den Pfarrer und begann ihn zu würgen. Der Pfarrer konnte sich des Eindringlings erwehren, und dieser ergriff die Flucht. Auf der Straße wurde der Verbrecher von einem Vorübergehenden festgenommen. Als er zur Polizei gebracht wurde, verweigerte er eine Gruppe von etwa dreißig Leuten zu lauschen, um für den Ueberfall auf den außerordentlich beliebten Pfarrer Rache zu nehmen.

Eine der Giftmischerinnen zum Tode verurteilt.
× Budapest, 15. Dez. Der Hofrichter des ersten Instanzgerichts hat heute in dem Prozeß gegen die vier Giftmischerinnen. Die Angeklagte Frau Lipa wurde zum Tode, die übrigen drei Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt.

Der Krokodil in zunehmender Tätigkeit.
× Amsterdam, 14. Dez. Meldungen aus Batavia zufolge hat die zunehmende Tätigkeit des Krokodils in der Gegend von Batavia unter der Bevölkerung des Niederländischen Ostens eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Der Krokodil erkrankte nach längerer Ruhepause am vergangenen Sonntag eine ganze Anzahl. Heute wurden plötzlich Gasröhren wahrgenommen, die zum erstenmal in unmittelbarer Nähe des Beobachtungspostens auf der Insel Lang-Giland auftraten. Man zählte etwa 400 Ausbrüche mit einer durchschnittlichen Höhe von 300 Meter und etwa 1000 schwere Explosionen. Es wurden drei gewaltige Wasserfäden beobachtet. An der Oberfläche des Wassers trieben rotglühende Kugeln. Die Anzahl der unterirdischen Beben ist in starker Zunahme begriffen.

Don Nah und Fern.
Kindesmord und Selbstmordversuch?
× Berlin, 15. Dez. In einem Hotel der Potsdamer Bahnhofstraße wurde gestern (14.) abends ein 27-jähriger Arbeiter aus Rangsdorf im Kreis Teltow mit einer Schußverletzung in der Herzgegend beunruhigt aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, gab er an, er sei am Sonntag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angefallen worden. Heute wurde nun in der Nähe der Wohnung des Verletzten eine dreifache uneheliche Schießerei aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Aktenkiste, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Allem Anschein nach hat der Mann das Kind, aus noch unbekannten Gründen, erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Zwei junge Leute durch Startstrom getötet.
× Dresden, 15. Dez. Am Sonntag nachmittag wollten in der Belmittenstraße in Dresden-Reick zwei junge Männer eine Hochspannungslampe an der Antennenanlage mit einer 220 Volt-Starkstromleitung in Berührung. Die beiden jungen Männer wurden durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

Erste Reise des Dampfers „Columbus“ nach dem Umbau.
× Bremen, 14. Dez. Der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd trat am Sonntag nach Einbau der neuen Maschinenanlage seine erste Reise nach New York an. Auf dem gut besetzten Dampfer befindet sich u. a. der durch seine Verwunde mit dem Kaskenauto und „Flugzeug bekanntgemachte Fritz von Opel.“

Ueberfall auf einen Pfarrer.
× Prag, 14. Dez. Im Zentrum der Stadt wurde heute vormittag der Pfarrer der St. Heinrich-Kirche, Vater Horak, in der Barmentschke von einem Arbeitslosen überfallen. Der Angreifer hielt dem Pfarrer einen Revolver vor und verlangte Geld von ihm. Dann führte er sich auf den Pfarrer und begann ihn zu würgen. Der Pfarrer konnte sich des Eindringlings erwehren, und dieser ergriff die Flucht. Auf der Straße wurde der Verbrecher von einem Vorübergehenden festgenommen. Als er zur Polizei gebracht wurde, verweigerte er eine Gruppe von etwa dreißig Leuten zu lauschen, um für den Ueberfall auf den außerordentlich beliebten Pfarrer Rache zu nehmen.

Eine der Giftmischerinnen zum Tode verurteilt.
× Budapest, 15. Dez. Der Hofrichter des ersten Instanzgerichts hat heute in dem Prozeß gegen die vier Giftmischerinnen. Die Angeklagte Frau Lipa wurde zum Tode, die übrigen drei Angeklagten wurden zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt.

Der Krokodil in zunehmender Tätigkeit.
× Amsterdam, 14. Dez. Meldungen aus Batavia zufolge hat die zunehmende Tätigkeit des Krokodils in der Gegend von Batavia unter der Bevölkerung des Niederländischen Ostens eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Der Krokodil erkrankte nach längerer Ruhepause am vergangenen Sonntag eine ganze Anzahl. Heute wurden plötzlich Gasröhren wahrgenommen, die zum erstenmal in unmittelbarer Nähe des Beobachtungspostens auf der Insel Lang-Giland auftraten. Man zählte etwa 400 Ausbrüche mit einer durchschnittlichen Höhe von 300 Meter und etwa 1000 schwere Explosionen. Es wurden drei gewaltige Wasserfäden beobachtet. An der Oberfläche des Wassers trieben rotglühende Kugeln. Die Anzahl der unterirdischen Beben ist in starker Zunahme begriffen.

Don Nah und Fern.
Kindesmord und Selbstmordversuch?
× Berlin, 15. Dez. In einem Hotel der Potsdamer Bahnhofstraße wurde gestern (14.) abends ein 27-jähriger Arbeiter aus Rangsdorf im Kreis Teltow mit einer Schußverletzung in der Herzgegend beunruhigt aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, gab er an, er sei am Sonntag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angefallen worden. Heute wurde nun in der Nähe der Wohnung des Verletzten eine dreifache uneheliche Schießerei aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Aktenkiste, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Allem Anschein nach hat der Mann das Kind, aus noch unbekannten Gründen, erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Zwei junge Leute durch Startstrom getötet.
× Dresden, 15. Dez. Am Sonntag nachmittag wollten in der Belmittenstraße in Dresden-Reick zwei junge Männer eine Hochspannungslampe an der Antennenanlage mit einer 220 Volt-Starkstromleitung in Berührung. Die beiden jungen Männer wurden durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

Erste Reise des Dampfers „Columbus“ nach dem Umbau.
× Bremen, 14. Dez. Der Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd trat am Sonntag nach Einbau der neuen Maschinenanlage seine erste Reise nach New York an. Auf dem gut besetzten Dampfer befindet sich

Turnen - Spiel - Sport.

Der Entwurf des deutschen Amateurgesetzes.

Der von der Vertreterversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen eingesetzte Redaktionsausschuss für die Festlegung der Amateurbestimmungen trat am Freitag in Berlin zusammen und legte folgenden Entwurf als Vorschlag zum allgemein verbindlichen deutschen Amateurgesetz fest:

1. Amateur ist jeder, der Leibesübungen um ihrer selbst willen aus eigenen Mitteln, ihrer gesundheitlichen und sittlichen Werte halber treibt. Amateur ist nicht, wer aus der sportlichen Betätigung Vermögensvorteile ziehen will, nicht oder bezogen hat, oder versucht, seinen Lebensunterhalt ganz oder teilweise, auch für kurze Zeit, hieraus zu bestreiten. Als unzulässig wird jeder geldliche oder wirtschaftliche Vorteil angesehen, auf den der Amateur keinen oder irgendwie anders gerechtfertigten Anspruch hat. Einem Amateur sind Wettkämpfe mit Berufsportleuten nicht gestattet, wenn nicht sein zuständiger Verband eine Ausnahme genehmigt.

2. Eine einmal verlorene Amateureigenschaft kann nur auf Antrag des zuständigen Verbandes durch einen unter der Leitung eines der drei Vorsitzenden des DRA stehenden fünfköpfigen Ausschusses wieder zurückgewonnen werden. Die vier weiteren Mitglieder sind ein Vertreter des beantragenden Verbandes und drei von diesem Verband zu benennende Vertreter anderer DRA-Verbände.

3. Zu diesem Gesetzentwurf wurden nachstehende Ausführungelemente in Vorschlag gebracht:

1. Als Vermögensvorteil wird nicht angesehen, jegliches Entgelt für Reklame oder Propaganda für sportliche Leistungen.

2. Als Vermögensvorteil wird nicht angesehen das Gehalt des planmäßig ausgebildeten Sportlehrers. Ueber die Wettkampffähigkeit entscheidet der zuständige Verband. Dieser hat auch die planmäßige Ausbildung zu bekräftigen. Die staatlich geprüften oder mit Diplom des DRA ausgestatteten Turn- und Sportlehrer gelten als Amateure.

3. Dem Amateur ist unterlag, mit dem Veranstalter über seine Teilnahme am Wettkampf oder Wettkampfdirekt zu verhandeln oder Abmachungen über Spesen und Kosten zu treffen. Die Abrechnung der Spesen darf nur über den Verein oder Verband erfolgen. Aufgabe der Vereine ist es, diese Abrechnungen zu überwachen, ferner die Kosten so zu begrenzen, daß dadurch dem Amateur keine Beeinträchtigung des Lebensunterhalts entsteht.

4. Die Amateureigenschaft verliert, wer einen anderen zur Beteiligung dieser Bestimmungen verleitet oder verleitet ist. Verboten ist jeder Versuch, durch Stellenvermittlung oder Gewährung direkter oder indirekter Vorteile, Mitglieder zum Vereinswechsel zu bestimmen oder auch nur zu verleiten.

Fußball im Morast.

Was man gestern nicht für möglich gehalten hatte, machte man im Westdeutschen Spielverband wahr. Es regnete silberne Bindfäden, die Spieler standen unter Wasser und waren bereit aufgewacht, daß an ein Spiel gehen nicht zu denken war. Viele Fußball-Anhänger rechnen damit und blieben zu Hause. Schiedsrichter denken jedoch anders; sie wollen für ihre Spesen auch etwas leisten, sie pfeifen auf die Gesundheit der Spieler, die sich im Schlamm wälzen, klammern sich nicht darum, wie das auf die Augenstehenden wirkt, und machen sich vor allem keine Gedanken darum, daß die Kasseneinnahme eines Vereins bei trockenem Wetter höher ist, sie lassen also spielen, obwohl Gesundheit, Moral und die Finanzkraft des Vereins geschädigt werden.

Mittelrhein.

MSV Gießen — Schalke 04 0:7.
Eintracht 98 — Offen 4:2.
Mannheimer Borussia — Germania Bismarck 0:3.
Schwarzweisser — Eintracht 92 ausgefallen.
SV Wilmshausen — Eintracht 8:0.

Berg-Märkischer Bezirk.

SVV Bielefeld — SVV Bielefeld 0:0 (abgebrochen).
TKV Düsseldorf — Eintracht 0:4 ausgefallen.
SVV Hamm — Eintracht 0:3.
SVV 04 Düsseldorf — Eintracht 2:3. (Gel.-Sp.)

Westfälischer Bezirk.

Borussia Mülheim — SVV Osnabrück 2:2.
Hannover SVV — Borussia Mülheim 2:1.
SVV Herten — Teutonia Bismarck 0:1.
Sparta Nordhorn — Bismarck 0:1 (Gel.-Sp.).

Südwestfälischer Bezirk.

Hagen 05 — Eintracht 5:2.
Eintracht 05 — Eintracht 11 ausgefallen.
SVV Siegen — Eintracht 0:2.
Germania Mülheim — Eintracht 1:1 (abgebr.).

Süd-Hannoverscher Bezirk.

SVV Kassel — Borussia Mülheim 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht Kassel 1:5.
Germania Kassel — Eintracht 0:1 Kassel 7:0.

Rheinischer Bezirk.

Köln 05 — Eintracht Mülheim ausgefallen.
SVV Köln — Eintracht Mülheim 0:7.
Eintracht 05 — Eintracht Köln 0:1 (abgebr.).
Eintracht 05 — Eintracht Köln 0:1 (abgebr.).

Niederrheinischer Bezirk.

Eintracht 05 — Eintracht 0:1 (abgebr.).
Eintracht 05 — Eintracht 0:1 (abgebr.).
Eintracht 05 — Eintracht 0:1 (abgebr.).

Südliche Spielbezirke.

Nordrhein.
SVV Köln — Eintracht Köln 1:1.
SVV 04 Mülheim — Eintracht Köln 1:5.

Südliche Spielbezirke.

Teutonia — Eintracht Mülheim 2:4.
Schwaben Augsburg — Eintracht 1860 5:0.
Eintracht 05 — Eintracht 1:4.

Württemberg.

Eintracht 05 — Eintracht 1:0.
Eintracht 05 — Eintracht 1:0.

Württemberg.

Eintracht 05 — Eintracht 1:0.
Eintracht 05 — Eintracht 1:0.

Karlsruher SV — Eintracht 5:0.
Eintracht 05 — Eintracht 4:0.

Eintracht 05 — Eintracht 1:2.
Eintracht 05 — Eintracht 1:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

Eintracht 05 — Eintracht 3:2.
Eintracht 05 — Eintracht 3:2.

den Franzosen Schreie in Wien aus und legte in der 6. Runde durch technischen F., nachdem er den ersten Kampf durch Disqualifikation verloren hatte.

Bögländerkampf Deutschland — Polen.
Für den am 6. Januar nach Posen angelegten Amateurbögländerkampf Deutschland — Polen hat der Deutsche Reichsverband folgende Mannschaft vom Fliegen- und Pfeilgewicht aufwärts nominiert: Rikert-Chernig, Jigarski-Berlin, Koch-Berlin, Böhler-Berlin, Bollmar-Berlin, Selig-Berlin, Sanger-Breslau und Neufel-Berlin. Als Ersatzleute sind nachstehende Boxer vorgesehen: Ball-Berlin, Taubien-Königsberg, Ruck-Berlin, Meiberg-Wagberg, Meiberg-Berlin, Thierauf-Halle, Sabot-Berlin und Wegener-Berlin.

Ringkampf.
Frankreich schlägt im Ringländerkampf Ungarn 5:1.

Paris, 15. Dezember.
Der Ringländerkampf Frankreich — Ungarn wurde am Sonntag in Paris von der französischen Betätigung mit 5:1 gewonnen. Die Ungarn konnten nur einen Punkt im Schwergewichtskampf holen, nachdem sie vorher schon hart benachteiligt worden waren.

Amateurringen Deutschland — Schweden.
Aus Stockholm wird gemeldet, daß im Oktober 1930 in Deutschland ein Ringländerkampf der Amateure von Deutschland und Schweden stattfand. Die Begegnung soll in sieben Gewichtsklassen mit je zwei Teilnehmern ausgetragen werden.

Leichtathletik.
Die westdeutsche Leichtathletiktagung verschoben.

Dortmund, 15. Dezember.
Die westdeutsche Leichtathletiktagung, die in Dortmund am Sonntag, dem 15. Dezember, angelegt war, wurde auf den 1. Januar verschoben und soll nun in Duisburg stattfinden. (Man ist natürlich immer besorgt, daß die Großen im Rheinland bleiben, damit das Jugendheim des W. S. V. nicht auch Pleite macht. D. Red.)

Dr. Pelzer steigt in Manila.
Dr. Pelzer ging auf seiner Weltreise in der Hauptstadt Manila am Sonntag. Ueber 400 m stieg er gegen den eingeborenen Alambra in 60.3 Sek. und über 800 m schlug er unbekannte Gegner in 2.00.2.

Die Kreistagung des D. S. V. in Dresden.
Dresden, 15. Dezember.
Unter dem Vorsitz des 2. Vorsitzenden Georg Hag fand am Sonntag in Dresden ein weiterer ordentlicher Kreistag des Schwimmkreises Sachsen statt. Auf dieser Tagung wurde der unterjährige Betrag des 1. Vorsitzenden Brunner genau gelegt. Er beläuft sich auf 295.300 M. Eine Kommission von 7 Herren wurde gewählt, die ein außerordentliches Verfahren zustande bringen soll.

Europameisterschaften im Eislaufen.
Der Wiener Eislaufverein führt am 25. und 26. Januar die Europameisterschaften 1930 für Damen und Herren durch. Die Meisterschaft für Paare zum ersten Male überhaupt. Neben den beiden Europameisterschaften kommen ein internationales Herren-Skirennelaufen, ein internationales Herren-Skirennelaufen und ein internationales Skirennelaufen für Junioren (Herren und Damen) zur Durchführung.

Neue anerkannte Flug-Weltrekorde.
Die Fédération Aéronautique Internationale (FAI) hat jetzt vier im Sommer dieses Jahres aufgestellten Weltrekorde anerkannt und zwar: Klasse C (Segelflugzeuge): England: Fliegerleutnant G. S. Stainforth auf Segelflugzeug Gloster-Kapier 6. mit Motor Kapier-Vion VII D in Calshot, Southampton, am 10. November 1929. größte Geschwindigkeit auf 100 km (3 km) 441,100 km; Squabron-Leader M. S. Orlebar auf Supermarine Kolls-Koyce, Motor Kolls-Koyce, in Calshot, Southampton, am 12. September 1929. größte Geschwindigkeit auf 100 km 675,700 km. Klasse C mit Betriebsstoffaufnahme im Flug:

Der einzige Länderkampf im Ringen gegen Dänemark in Ludwigshafen brachte Deutschland mit 8:1 Siegen einen unerwartet hohen Sieg, der aufs neue die Klasse der deutschen Ringer unter Beweis stellte. Die

Chenille der deutschen Meister 1929
Einzelmeister im Ringen: Bantamgewicht: Brandt-Würzburg; Federgewicht: Walter-Dortmund; Leichtgewicht: Kornmeier-Göttingen; Mittelgewicht: Fiedler-Hamburg; Schwergewicht: Kämmer-Duisburg; Halbschwergewicht: Müller-Kreuznach; Schwergewicht: Gehring-Duisburg.

Einzelmeister im Gewichtheben: Fliegen: Buri-Bismarck; Bantamgewicht: Walter-Saarbrücken; Federgewicht: Mühlberger-Mannheim; Leichtgewicht: Jordan-Cannstatt; Mittelgewicht: Rheinfrank-Mannheim; Halbschwergewicht: Vogt-Ochsenburg; Schwergewicht: Straßberger-Mannheim.

Programm des kommenden Jahres
steht bereits in großen Zügen fest. Die Einzelmeisterschaften kommen im Rahmen der Deutschen Kampfsporttage in Breslau zum Austrag. Für alle Übungen, die in Breslau nicht zur Entscheidung kommen, wurde in Wien bei Kollens als Austragungsort bestimmt. Außerdem werden die Meisterschaften und Berlin für die Fliegen- und Leichtgewichtsklassen und Berlin für die Fliegen- und Leichtgewichtsklassen. Im Ringen sind Länderkämpfe gegen Frankreich, Dänemark und nach neueren Meldungen auch gegen Schweden im Oktober nächsten Jahres in Vorbereitung.

Amerika: Loren Mendell und Roland B. Reinhardt auf Unterhals-Decker Buhl, Typ „Aufseher“ mit 200 HP Wright-Whirlwind-Motor, Culper City, 2. bis 12. Juli 1929. Dauer 246 Std. 43 Min. 38 Sek. Amerika: Dale Jackson und Forest O'Brien auf Eindecker Curtiss mit 170 HP Curtiss-Motor in St. Louis vom 13. bis 30. Juli 1929. Dauer 420 Stunden 17 Minuten.

Pferdesport.
Nennen zu Autentik am 15. Dezember.

1. R. 1. Light Ship (Dubus), 2. Domitius, 3. Biron; ferner: Light Ship, Kanari, Grimouche, Frie Boulet, Minos, Bosphorus. Toto 29, Platz 13, 15, 16.

2. R. 1. Bibi Polo (Bedeloup), 2. Baker, 3. Premery; ferner: Bibi Polo, Bin Bin, Belluair, Cocardasse, Le Canberquet, Lautaret. Toto 33, Platz 14, 15, 23.

3. R. 1. Kara Bouroum (Riolfo), 2. Bignon, 3. Telegram; ferner: Kara Bouroum, Tappus, The Copole, Bembeye. Toto 43, Platz 18, 16.

4. R. 1. Double Dutch (Bonaventure), 2. Coq d'Or II, 3. Danvou, 3. Kiffen; ferner: Double Dutch, Golden Meadow, Bricole, Stone Broke, Larista, Le Grand Bœuf. Toto 29, Platz 13, 14, 19, 18.

5. R. 1. Guehard (S. Dae), 2. Emol, 3. Winner Fleet; ferner: Guehard, Corvair, Bœuf. Toto 41, Platz 21, 58.

6. R. 1. DonCourjan (Kerlogan), 2. Le Soleil, 3. Penagos; ferner: DonCourjan, Fergus, Baros, La Solitaire, Son Tap. Toto 30, Platz 14, 15, 37.

Radsport.
Schweiz schlägt Belgien mit 7:3.

Basel, 15. Dezember.
In den Steherrennen mußte sich der Belgier Benoit dem Schweizer Käppli beugen, wie auch Kaufmann im Fliegerkampf natürlich nicht zu schlagen war. Das Verfolgungsrennen sowie das Auscheidungsfahren brachte dann den Belgien Siege, die aber im Gesamtergebnis mit 7:3 die Überlegenheit der Schweizer anerkennen mußten.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:
Dauerrennen (1 Lauf 15 km): 1. Benoit, Belgien 15:08; 2. Käppli, Schweiz 80 m zurück.

2. Lauf 15 km: 1. Käppli 15:08; 2. Benoit, Belgien 90 zurück.

Dauerrennen-Gesamtergebnis: 1. Käppli, 2. Benoit. Fliegerhauptfahren 1 Lauf: Kaufmann Schweiz schlägt Degraeve, Belgien mit 2 1/2 Längen.

2. Lauf: Degraeve, Belgien schlägt Kaufmann, Schweiz mit 3/4 Länge.

3. Lauf: Kaufmann, Schweiz schlägt Degraeve Belgien mit 3/4 Länge.

Verfolgungsrennen über 4 mal 5 km: 1. Belgien 8 P.; 2. Schweiz 18 P.

Auscheidungsfahren über 2,7 km: 1. Belgien 10 P.; 2. Schweiz 11 P.

Gesamtergebnis des Radsportkampfes: Schweiz 7 P.; Belgien 3 P.

Radrennen in Brüssel.
Brüssel, 15. Dezember.

Das 100 km-Einzelfahren für Berufsfahrer endete mit dem überraschenden Siege des Belgiers B. Verhaegen, der in 2:16:11,6 Std. mit Rundensprünge vor Bonduel, Charlier, van Bloothoven, Hombröf, Biet van Kempen, van Riel und Kollie siegreich blieb. Im internationalen Fliegerhauptfahren der Amateure war von deutscher Seite der Düsseldorf-Schmij vertreten, der hier eine ausgezeichnete Rolle spielen konnte. Seinen Vorlauf gewann er sicher, bewältigte die letzte Rundensprünge in 16 Sekunden. Im Endlauf mußte er sich aber dem belgischen Meister van Malfen beugen, der mit Rundensprünge beugen. Van Malfen trat bei der Glorie an und hielt die Spitze bis ins Ziel. Aus 4. Position ließ Schmij vor, konnte aber nur bis zu einer Länge Abstand aufhalten.

Frankreich schlägt Deutschland 2:1.
Paris, 15. Dezember.

Der Radsportkampf Deutschland — Frankreich auf der Pariser Winterbahn endete mit dem Siege der Franzosen von 2:1. Müller behielt in den Dauerrennen dank seines Sieges im ersten Lauf mit 8 Punkten die Oberhand über Grassin, dem Sieger des zweiten Laufes mit 4 Punkten, Savall 6 P. und Bailard 7 P.

Im Mathonium konnten sich die Deutschen nicht durchsetzen. Schamberger verlor gegen Mourand das Fliegerrennen.

Besonders bemerkenswert ist das gute Abschneiden des Weltmeisters Stille. Dagegen verlagten die Gebrüder Wölle und Seiffert vollkommen.

Die Ergebnisse:
Dauerrennen 2x30 km:

1. Lauf: 1. Müller 25:20, 2. Savall 246 m, 3. Grassin 265 m, 4. Bailard 350 m.

2. Lauf: 1. Grassin 25:35, 2. Müller 200 m, 3. Bailard 400 m, 4. Savall 1500 m zurück.

Fliegerhauptfahren: Mourand 2 mal klar vor Schamberger.

Mathoniumsfahren: 1. Ledouca, 2. Stille, 3. Marghal, 4. Seiffert, 5. Foucaux, 6. Mourand, 7. und 8. Wölle.

1000 m Borgabefahren: 1. Mourand (als erster Deutscher kam Schamberger auf den 6. Platz) 5:00 m Punktefahren: 1. Mourand 35 Punkte, 2. Ledouca 18 Punkte, 3. Marghal 15 Punkte, 4. Seiffert, 5. Wölle und Foucaux je 10 Punkte.

Verfolgungsrennen: Frankreich holt Deutschland nach 3825 m in 4:45.2.

Gesamtergebnis: Deutschland 1 Punkt, Frankreich 2 Punkte.

Verhaegen gewinnt in Brüssel das 100 km-Einzelfahren.

Das 100 km-Einzelfahren am Sonntagsabend in Brüssel endete mit dem Überraschungssieger Verhaegen, der in 2:16:11,6 Stunden Bonduel, Charlier, van Bloothoven, Hombröf und die beiden Holländer van Kempen und van Riel hinter sich ließ.

Zwei neue Berufsfahrer.
Die deutschen Berufsfahrer erhalten wieder neuen Nachwuchs. Die beiden Berliner Wertpreisfahrer Herbert Gronski und Kurt Götzel haben die Wäldchen, Sechstages- und Mannschaftsrennen zu bestreiten.

Amateurrennen in der Kölner Rheinlandschale.
Köln, 15. Dezember.

In einem Vereinskampf zwischen Olympia Köln und dem Verein Kölner Herrenfahrer siegte Olympia mit dem Mannschaftsführer Kowad, Wolf, Gehr, Küster, während das Fliegerhauptfahren an Kowad fiel, der Trauben, Merens und Müll auf die Plätze verwies. In einem 2-Stunden-Mannschaftsfahren siegte Müller-Straiter mit 23 Punkten (80,180 km) vor Kowad, Wolf 21 Punkte und Kereker-Wolke 18 Punkte.

— Berlin, 14. Dez. Bei der Abstimmung im Reichstag haben für das Vertrauensvotum 88 Stimmen abgegeben, die drei Regierungsparteien (Fratzen, sowie von der Deutschen Volkspartei 24 Mitglieder; dagegen haben geknickt geschlossen die Parteien der Deutschen Nationalen, der Kommunisten, der Mittelständischen, der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft, der Christlichen Bauernpartei, der Nationalsozialisten und von der Deutschen Volkspartei 14 Mitglieder, von der Deutschen Handwerkerpartei drei Mitglieder, ferner die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei Best und Loh und Frick, Leipzig. Die Gegenstimmen sind von der Deutschen Volkspartei abgegeben worden von den Abgeordneten Seider-Elfen, Gramann, Dausch, von Giffa, Jagemann, Hilmann, Juch, Dr. Hugo, Janion, Kängeler, Dr. Pfeiffer, Schmidt-Dülferdorf, Dr. Sauer und Winne, feld. Die 22 Stimmen der Enthaltung abgegeben von der Bayerischen Volkspartei wurden ab 22 Stimmen und von drei Mitgliedern der Deutschen Volkspartei (Albrecht, Berner und Deutheiser), sechs Mitgliedern der Deutschen Bauernpartei und dem Deutschen Handwerkerpartei abgegeben. Von der Deutschen Volkspartei fünfzigst fehlten die Abgeordneten Dr. Scholz, Bend und 3. noch ausgeschlossen die Abg. Koenen, Jabsch, Garte und Seutling.

= Berlin, 14. Dez. In der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei wurde beschlossen, daß der zum Parteiführer gewählte Dr. Scholz gleichzeitig weiterführender Reichstagskandidat sein soll. Der Zentralvorstand wählte sodann noch Reichstagskandidat A. Dr. Luther zum Mitglied des Zentralvorstandes.

**Eine Entschliebung des Zentralvorstandes der
Deutschen Volkspartei.**

In der heutigen Zentralvorstellung der Deutschen Volkspartei hielt die Hauptredner Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer. Er sprach über Wirtschaft und Finanzreform und führte u. a. aus:

Ich habe mich im Kabinett dafür eingesetzt, die Finanzreform möglichst umgehend zu erledigen, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die Reichsregierung ernstlich entschlossen ist, die Steuern im starken Maße zu senken. Dem Memorandum Schacht gingen Besprechungen zwischen dem Kabinett und Dr. Schacht voraus. Dr. Schacht forderte, daß die Quellen des Reiseschleitzers verstopft und neue Steuerquellen erschlossen würden. Der Reichsbankepräsident verlangte neue Steuern sofort von 400 und später von 500 Millionen Mark. Die Folge, daß weiteren Zuschüssen zur Arbeitslosenversicherung vorgebeugt werde. Jedenfalls müßten die Reiseschleitzergelsten besetzt werden. Im Januar 1931 hätte die Reichssteuer Spannten politisch zahlen können. Bei der g was dann in Deutschland hätte ereignen würde. Man hat in diesen Tagen wiederholt gesagt: Stürzt diese Regierung, belten sollen oder ob sie irgendeine Mehrheit gefunden haben würde, immer wäre es dasselbe gewesen. Man darf nicht vergessen, daß die Sozialdemokraten überhaupt nur aus derselben Erkenntnis der großen Notlage heraus sich schließlich zur Zustimmung zum Finanzprogramm entschlossen haben. Durch die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung werden ja auch die Arbeitnehmer 70 Millionen Mark belastet, und ihre Zustimmung zur Tabaksteuer wird den Sozialdemokraten von den Kommunisten sicher vorgeworfen werden: Ihr verteuert die Pöfel des armen Mannes. Die Frage bei unserer Zustimmung zur Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge war einfach die: Wollen wir eine Steuerentlastung von zwei Milliarden Mark daran lagern lassen, daß wir nicht einen Stein des Anstoßes für die anderen ausräumen? Man darf im übrigen nicht übersehen, daß es leicht ist, ein schönes Finanzprogramm aufzustellen, aber bei weitem nicht so leicht, es auch in Wahrheit dafür zu finden. Vielleicht wäre unser Standpunkt gegenüber den Sozialdemokraten besser gewesen, wenn wir ihnen hätten sagen können: Wenn ihr euch weigert, bilden wir morgen eine großbürtige Regierung. Daß wir das nicht tun konnten, verdanken wir Herrn Schacht.

Nachdem das Volksbegehren betreffend den Youngplan die geistlich vorgeschriebene Zahl der Eingekerkerten, wenn auch nur sieben, erreicht hat, wird nunmehr über den gleichen Plan am Sonntag, dem 22. Dezember d. J., der Volksentscheid stattfinden. Wie dem Volksbegehren, so liegt auch dem Volksentscheid nach den Absichten seiner Urheber der Gedanke zugrunde, eine Herabsetzung des außerpolitischen Aufwandes herbeizuführen, der das deutsche Volk in den letzten Jahren auf dem Wege der Befreiung nach außen sowie des Wiederaufbaus im Innern um ein wesentliches Stück vorwärts gebracht hat, in seinen Grundzügen von der Zentrums- und der Sozialdemokratischen Partei geschaffen und unter ihrer stärksten Mitwirkung in der Folgezeit weitergeführt worden ist.

Die Zentrums- und Sozialdemokratische Partei hat deshalb auch das Volksbegehren abgelehnt und wendet sich mit aller Entschiedenheit ebenfalls gegen den die Lebensinteressen des deutschen Volkes auf das höchste ge-

führnden Volkswirtschaft, ohne sich damit begnügen zu lassen, sondern den Zusammenhang zum Gesamtplan zu betonen. Sie erkennen die Schwere der Aufgabe an und hat sich ihr ein gültiges Urteil, ihre verantwortliche Stellungnahme zum Gesamtplan sowie zu seinen Auswirkungen bis zu den nächsten Wahlen vorbehalten, wo das Gesamtergebnis der Saager Verhandlungen vorliegt.

Der Volksentscheid ist ein Fiasco am deutschen Volk sowie am Deutschen Reich. Die Wehrlose Zentrumspartei fordert deshalb ihr Anhänger auf, am Tage des Volksentscheids, dem 22. Dezember, sich der Stimme zu enthalten und nicht zur Wahlurne zu gehen.

Namens des Provinzialvorstandes der Reichslinken
Zentrumspartei:

Dr. h. c. Herald, M. d. N. u. M. d. L.,
Vorstand der M. d. L.

Dr. Supers,
Generalsekretär der M. 3. P.

hafte Zustimmung.) Von den sozialdemokratischen Ministern aber muß ich sagen, daß sie sich nicht für die schwersten Zeiten der Wirtschaftsgelten. Der Reichsfänger hat seinen die Kapitalbildung in Deutschland noch nicht genügend gefördert. Es ist ja oft nach der Regierung gefragt worden, die willkürliche Führerinitiative geben. Wir zwölft im Kabinett wollten einmal zeigen, daß es noch Regierungen in einmal Land geben kann, die einen festen Willen haben und versuchen, ihn durchzusetzen. Gewiß haben die Sozialdemokratie gewisse Ziele zu erreichen. Das Steuer- und Sozialprogramm mitzumachen. Sollen wir darin ge-
wungenen.

für eine Vermeidung der Krise zum letzten Zeitpunkt sprachen, Verständnis für die Schranken, die verschiedene Mitglieder der Reichstagsfraktion veranlaßt haben, dem Programm der Regierung ihre Billigung zu verweigern. Der Zentralvorstand ist nach eingehender Aussprache zu der einmütigen Auffassung gelangt, daß die Billigung der Reichsregierung ausgedrückt werden kann, wenn die vollständige Durchföhrung des Finanzprogramms nicht nur beschlossen, sondern jedem parlamentarischen Mittel vorgezogen wird. Der Zentralvorstand hält an der Verankerung einer solchen Umgestaltung der Arbeitsweise der Fraktion fest. Im Kampf für diese Ziele verliert er nichts von seiner vollen Zustimmung und Unterstützung."

× Weiterland, 15. D. Die von amtieriger Seite zu
im Sturmschäden auf der Insel Spit mitgeteilt wird,
an der der Steilfelsen bei Wanning freib er-
schliche Landverluste eingetreten. Vor der
Benennung der Babanlage wurde der Landverlust auf 12
Füß befestigt und zwar an derselben Stelle, wo in den
letzten beiden Jahren bereits 60 Meter verloren gegangen
war. Die Abtragung der drei gestandenen Motorboote
mit ihrer umfangreichen Maschinenanlage, die einen
Wert von je 180 000 Reichsmark barsteht, wird als schwe-
re gestaltet und hängt nach den Erfahrungen völlig vom
Wetter ab.

— Münster, 15. Dezember.

Unter dem Vorsitze des Oberforstmeisters Förstner hielten gestern hier im Saale des Civiisflusses die Forstvereine für Weßfalen und Niederrhein ihre aus-
gezeichneten Besuche aus dem ganzen Vereinsgebiete sein-
Winterversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung durch
den Vorsitzenden und Bekanntgabe der neu aufgenommenen
Mitglieder wurde beschlossen, die nächste Som-
mertagung in Winterberg abzuhalten und bei
dieser Gelegenheit Studienausflüge in die dortigen
Wälder und das freiherrlich von Fürstenbergische Rent-
amt Sieblinghausen zu machen. Die Unterstützung
des Vereins „Walldheim“ und der Bezug der Druck-
Anzahlverteilung im Forstbetriebe“ wurden angelegen-
lich empfohlen; ebenso die Jahresrechnung genehmigt.
Dann hielt der kaiserliche Forstmeister Förstner

Silblich einen Vortrag über „Anbau und Verhalten der Riefer im Gefüge“. In erster Linie schilderte der Vortragende seine wertvollen Untersuchungen über Vorkommen und Lebensbedingungen der Riefer in Deutschland, die von der mit Kadelholz befallenen Fläche 61,8 Proz. einnimmt, behandelt, dann näher die Verhältnisse im Thüringer Walde, legte charakteristische Stammschnitten vor und erläuterte seine Ausführungen zum Schluß durch eine Reihe vor allem für den Fachmann instruktiver Lichtbilder. In der Aussprache erklärte der Gefäßkriter der Forstvereins, Forstrat Baumgarten, in Welfalen seien viele Eichen, die nicht der Riefer, sondern der Kiefer gehören, vor allem im Sauerlande. Bringt man die richtige Riefer dort hin, vielleicht in einem Gemisch von Fichte und Eiche, so seien auch dort, selbst an den Südhängen, gute Erträge zu erwarten.

„Die Auflösung der Familiengüter und ihre Wirkung auf den gebundenen Besitz“ behandelte dann Dr. jur. Graf von Westphalen

Ein deutscher Roman.

3 1 1 Von

Joseph August Lu

Verlag J. P. Bachem & Co. m. b. H., Köln.
(Nachdruck na

So klick denn die Oerbin schwarzen Harnesens eine Aus-
nahme kennen, nicht ohne sich das Versprechen geben zu
lassen, daß das Fräulein spätestens zur Hesper wieder
an die Pforte gebracht werde.

Und Marilior tritt mit den Kanariens da herein.

Waldrein und waldrein ging die Sonne den letzten lan-
gen Tag. Als der Abend über den goist sich nieder-
legte, befand sich die Gesellschaft vor einem einsamen ge-
legenen Jagdschloßchen, wo schon die Jäger mit ihren
Hunden verammelt waren und ein lebhaftes Treiben im
Gange war.

„Das ist nicht das Kloster!“ haunte Marilior.

„Der Himmel hat es anders gewollt!“ lächelte
Axtilla verlegen und zweideutig. „Aber das ist Jagdschloß.“

Er reichte Marilior den Arm und führte sie in die
Zimmer hinauf.

Die Luft war dumpf und eingeschlossen. Alle häß-
liche Möbel standen umher. Marilior stieß die Balken-
tür auf. Außen standen Bellen und Bäume.

Axtilla blieb im Zimmer stehen.

„Hier muß ich unter Schluß entscheiden.“ sagte er
mit feiner erregter Stimme. „Ich brauche einen Engel,
der mich rettet.“ Sie können es, Marilior. Sie
wissen, wie es um mich steht!“

„Sie luden sich in eine Falle selbst!“ sagte sie eilig, „und
haben mich in eine Falle gelockt.“ Jetzt war sie nicht
das Kind, das lachen und lachen konnte, sondern das
holze Weib, das die verleierte Frauenwelt verteidigte.

„Sie spielen gewagt.“

„Nein, nein!“ rief er heilig. „Aber ich will nichts
besorgen.“ ich habe Fehler, unerträgliche Fehler,
ich meine Söhne, meine Nebenbuhler, meinen Ver-
dacht. Ich habe geliebt und im Spiel verloren gegen
den Hüften, unnützlich viel verloren. aber das ist es
nicht. Ich behalte genug. . . unsere Familie, vereint,
und eine Macht.“

„Gehen wir das Geschäft.“ fiel sie ihm ins Wort.

„Ich sage das ist es nicht!“ rief er immer drängen-
der fort. „Ein überliches Pferd, wie ich es aufstern-“

lein, kann auch ein sammtzommes geduldiges Gefchöpf
fein, wie der weiße Reiter, der dem leilen Drud Ihrer
Hand gehorcht. — Nimm du meine Zügel und lenke
mein Gefährte, Maritor!"

"Nicht len Zügel, wenn ich wählen foll, fondern den
Schleier würde ich nehmen!" war die Antwort.

"Das Klofter ift weit," gab der Graf pföftlich zurüd,
"und die Stunde ift gerade danach getan, eine folche
Torheit für immer zu verheilen."

"Was verfteht ein Calvinift davon?" fagte fie undeut-
lich kummert um feine perflechte Drohung.

Eine flüchtige Räte fah fie ihm in das dunfle ge-
pante Geficht, nicht unföhn in feiner lauenden wilden
Entfchloffenheit, obwohl die Schlafheit des Trintres
darüber lag.

"Raltbergerz Sprüche!" fchrie er unbehorrt. "Ich
habe wilde Pferde zureiten und foll mein zübles
Gefährte nicht erwidern mafen?"

Er kam näher. Ein räthellofes Licht fpielte in
feinen Augen, daß ihr bange wurde vor der fückfchen
Luft in feinem Raubierbild.

Sie trat auf den Balkon hinaus.

"Wollen Sie, daß ich hinunterfpringe?" Sie fette
fich auf das Geländer.

In diefem Augenblick fchmetterte eine Fanfare. Der
Befehl, der auf der Jagd abgeleitet war, fteht mit feinem
Befehl aufs Klofter, ehe es noch völlig Nacht war.

Die Jagd, indem er gewöhnlich den Grafen anfeht,
fäht, Sie geben ihr Wort gebrochen! ... Be-
reiten Sie mich!" rief Maritor ihm zu.

Er brachte Entfchuldigungen vor; die Jagd habe fch
wegen feiner Weficht in die Länge gezogen; er wolle die
oben felbft um Bereiterung bitten; übrigens
das Gefchäfflein beruhigt fein, er ftehe perfönlich
i ihrem Saal und bürge mit feiner Felle für fie.

Dann führte er fie an Antia vorbei mit aller höf-
lichen Form zur Tafel, die inzwischen bereit war.

Das Gefpräch ging bei Tifch müßig und gleich-
gültig hin, jedes war mit feinen eigenen Gedanken be-
fchäftigt. Der Graf blieb einftändig; er brütete finfter
vor fih hin und trant häufig und in großen Zügen.
Sie konnte fich benennen, fing er an, freizügig zu werden und
auf dem Rücken vor, er fet fchwermüthig zu haben und
die befte Witb vor der Kiste weggedrängt.

Diefer aber hob kurz die Tafel auf und bedeutete
Maritor, indem er ihr eine geräumige Nacht wünfchte,
daß fie ihr Gemach aufs befte bereit fände.

Sie war in der That nicht wenig erfreut, auf dem
Bereiten und allemal vermahnten Jagdlofungen
i fofortig ausgefettetes Frangemaß zu finden,
auf eine unrichtige füngst angeordnete Vorberei-
tung ftehen fteht und nichts an Bequemlichkeit ent-
fand.

Hier verließ Marius die mühsam bewachte Fassung. Meinend nur Scham und Schmerz drach sie zusammen; kaum, daß sie im Gebet einigen Trost schöpfte. Ganz erschöpft, warf sie sich angelehnt aufs Lager, und Roster wie nach dem verlorenen Paradies. Nicht die bittersten Tränen kostete sie der Gedanke an die frommen Schweltern, die wohl jetzt in größerer Verzweiflung waren und die ganze Nacht betend auf den Knien lagen, damit eine gütige Fügung die entflozene Taube unversehrt wieder heimführe. „Gott, was werden nun die guten Schwelstern denken!“ Sie schämte sich auch ein wenig. Als das Frühlicht über dem schwarzagigen Wald aufbäumte, senkte sich ein wohlthätiger Schlummer über die von den Aufregungen des Tages und vom Keinen Ermattete.

Zweilundamannigstes Capitel

Der Herr Zeitgeist endete plötzlich, daß er eigent-
lich seine Zeit habe, und daß ihm auch der Geist seine
Entendungsreise fortzuweisen. Die Schloßpläne
schriffteten, wenn auch nicht aufgehoben, so doch aufge-
hoben werden. Als geheimen Kommissionsrat des
Kaiserlichen Hauses, der mit der Gütererwerbung be-
traut war, riefen ihm dringende Geschäfte nach Berlin.
Jungborn überlegte, ob er ihm dahin folgen sollte.
Der Kommissionsrat Niederreiter wußte ihn zu
halten. Kommen Sie nur, mein Lieber, und über-
zeugen Sie sich, daß Berlin die schönste Stadt der Welt
ist. Zum Ueberflus haben Sie auch einige Mädel von
überlin, die Sie aus des Betters Gefesher kennen.
Er geht der Geist von C. D. u. Hoffmann noch leib-
haft um. Und wenn Sie in der Wilhelmstraße leben,
der große Herr von Hagen seines Amtes walte,
denn Sie trotz der biedermeierlichen Formen der alten
Zeit, immerhin Schloßbesitzer. Es soll übrigens Ihr
haben nicht sein.

Nun waren sie in der neuen Reichshauptstadt, wo
 etwas wunderlich drunter und drüber ging. Elfen-
 geschienen flüßten durch den Saum der Häuser und
 wehen bald hoch in der Luft über Abgründe weg,
 und zwischen den steinernen Klüften, wo über un-
 terscheidbar eingeschleift hinter asphalten Benken-
 nen Menschen kauften, Familien, ohne Väter, ohne
 Mütter, ohne Grün, man weiß nicht wie.
 Im Selbstgespräch ging Anselmus durch diese Anlei-
 ge der Straßen. Er redete mit sich, indem er die
 Augen an seinen Wanderhast richtete:
 „Du groß! Freund Sploonus, daß wir uns hierher
 nicht haben, wo wir statt Edeleut unzufrieden
 schickst unter den Füßen spüren, der seine blaue Blume
 trägt; daß und Semelei statt bürstigen Moorbeeren;
 und Bagengewühl statt Waldbüß und
 apokalyptische Schatzkammern im kaudigen
 hart. Sonne.“

in einem auf gründlicher Sachkenntnis beruhenden Be-
trag, der einen unbeschränkten Einblick gewährte in einen
der schwierigsten Probleme der Agrarpolitik. Er knüpfte
zunächst die historische Entwicklung des Begriffs „Fam-
likentommiß“, gab dann einen Uebersicht über die Rechts-
lage und behandelte dann ausführlich den neuen Ent-
wurf des Gesetzes über die Auflösung der Familiengüter,
besonders die Forderungen auf dem Gebiete des Wirt-
schaftsrechtes. Der neue Gesetzentwurf habe offensichtlich die
Tendenz, den ehemals gebundenen Waldbesitz auf den
Markt bringen zu können. Damit aber gehe der deut-
sche Waldbesitz in seinem größten Teile einer traurigen
Zukunft entgegen.

"Rißhöhle oder Starzfaß?" war die Frage, die Dr. Gasow von der Regelschulstation der Anstalt für Pflanzenschutz in Münster seinem Vortragsrunde legte. Er hat in den gräßlich Ansbachergischen Wäldungen bei Gemen und in den freiherrlich von Seeremannschen Wäldungen bei Seerbed im letzten Sommer eingehende Untersuchungen angestellt. Diese ergaben, daß in 21 Rißhöhlen mit Aschebrotel 60 Proz. Junge und in 10 Rißhöhlen mit Holzkohle 80 Prozent der Jungen eingingen, während in 88 sogenannten weisfärbigen Starzfaßen nur 7 Proz. der Jungen eingingen, also 28 Proz. am Leben blieben. Hauptfährlich werden die jungen Stare infolge Eindringens von Wasser durch das Flugloch. Man dürfe daher keine Rißhöhlen, sondern nur Rißfaßen andringen, die das Eindringen von Wasser nicht zulassen.

Über die Lage des Holzmarktes berichtete Forstrat Baumgarten. Er machte im einzelnen Mitteilung über die erzielten Preise und erklärte dann, ein stärkerer Nachfrage bestände für Grubenholz; hier seien die Preise für Nichten befriedigend, für Eiche dagegen nicht. Die Nachfrage nach Papierholz sei sehr zurückgegangen, und manches für die Papierbereitung bestimmtes Holz sei schon als Grubenholz verwendet worden. Sehr unvorteilhaft sei die Lage auf dem Buchenholzmarkt; die Preise stehen hinter denen des Vorjahres zurück. Das Gesamtbild des Holzmarktes sei nicht befriedigend. Den Privatwaldbesitzern und Gemeinden sei zu empfehlen, mit den Einschlägen zurückzuhaltend, vor allem in diesem Jahre keine größeren Einschläge zu machen. Der freihändige Verkauf habe sich vermehrt. Zum Schluss bat der Redner, dem Forstamt der Landwirtschaftskammer auch weiterhin möglichst rasch die erzielten Holzpreise mitzuteilen.

Diesfeld, 15. Dez. Ein Bierglas verpöfft. Ein junger Mann wetteite mit einem anderen um ein Bier-
runde, daß er innerhalb von 20 Minuten ein ganzes Bier-
glas herbeiholen und aufessen würde. Zwar gewann der
jüngere Mann die Wette, indem er wirklich ein Bierglas
herbeiführte, die Splitter zerstaute und verschluckte, doch weigerte
sich sein Wettgegner die verlorenen Runden zu zahlen und
griff sogar zu einem Stod, mit dem er die beiden Gewinner
ganz erheblich mißhandelte, als dieser auf Eingehaltung der
Wette bestand. Von der Strafkammer war der uneheliche
Wettpartner wegen gefährlicher Körperverletzung an
Stelle einer an sich verwirkten mehrwöchigen Gefängnis-
strafe zu einer 6 wöchigen Geldstrafe verurteilt wor-
den, wogegen dieser jetzt Berufung eingelegt hatte. Die
Strafkammer der zweiten Instanz verwarf jedoch die
Berufung als unzulässig.

Am 16. Des. tödlich verbrüht. In einem unteren Kuchentisch stürzte das vierjährige Zwillingkind der Gesele W. in einen Topf kochenden Wassers und sog sich so schwere Verbrühungen zu, daß es im städt. Krankenhaus verstarb.

Am 14. Des. blutiger Ausgang eines Streites. In der vergangenen Nacht wurden vor einem Hause in der Altensessener Straße der 28 Jahre alte Bergmann H. erschossen und der 18 Jahre alte Arbeiter Louis Isolater schwer verletzt aufgefunden. Nach Zeugenaussagen sind die beiden mit zwei Männern im Streit geraten und von einem von diesen niedergeschossen worden. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Isolater liegt noch beunruhigt im Krankenhaus.

X Frankfurter a. M., 14. Des. Würde von den Franzosen gestrichelt. Heute vormittag wurde der Frankfurter Rathsherr Böhm entbündigt von der Befragung verurtheilt. Um 10 Uhr traf ein Bionterhauptmann aus Mainz ein, um die Kaserne an die Reichsvermögensverwaltung zu übergeben, und eine Stunde später trafen die französischen Truppen, etwa 50 Mann, auf dem Kasernenplatz an, um die militärische Grenzerweiterung beim Niederlegen der Trilokale auszuführen. Kurz darauf verließen sie in zwölf Volksträgern Böhm.

milderhöhlen wie Giftpflanzen statt Gärten und Blü-
 then; geschnittne Dürnen statt Eisenreigen; verpestete
 Straßen mit stiefeln Häuten, ekelhaften Höfen, Kie-
 sen, Fucus Bastards und grinzelndem Glend statt lieb-
 lichen Heimathäfen. Und Menschen, Menschen, Menschen,
 Menschen, vollgegriffen, grinzelnd, und andere, die bun-
 del am Kinnick hoden. Oh, neues Deutsch-
 land, oh, Zeiteig! Was ist dein Geheß? Die Politik?
 der Handel? Die Wirtschaft? Sind sie ganz abge-
 endet von Gotteswegen, die auf den alten Wegen
 sie immer aufleuchten in kühnbarren edlen Zeichen,
 in Nürnberg und überall sonst, trotz teilweiser Ver-
 ringerung? Ist es nicht eine geheime Krankheit, die hier
 Volkseischen, Rettungseinrichtungen und ähnlichen
 thien gepflegt wird und Sünde heilt? Welcher
 bösen Dämon schwingt hier das Scepter, wie in jener
 heidnischen heidnischen Zeit, die in Angst, Grauen und
 Pestiferstuch nach dem Erdröcher lachte?

Die Frauensperson lachte ihm voll ins Gesicht und ließ ihn unter dem Arm, indem sie mit heller wohlklingender Stimme rief:

Da bist Sie ja! Warum so trauernselig? . . . Kommen Sie schnell! Die Frau Gräfin ist hier. Da können dem gnädigen Fräulein hören! Sie wird sich gewiß freuen!

Rosita war es, die Kammerherrin der alten Gräfin. Zupadend, wie sie war, sog sie den höchst überraschten wie einen guten Bekannten mit sich fort.

Sine ideale Stadtbildschaft mit Frau, Bäumen, pelzartigen Prachtbauten tat sich auf: die Königsdomastische Figuren, Männer, Weiber, Dämonen, Andariden führten zum Schloß — der leere äußere Hof der Haisenstein.

Das Brausen der Stadt klang abgedämpft herüber. Hier, sagte Rosita und öffnete eine Gittertür in die

[illegible]

Fortsetzung folgt.

